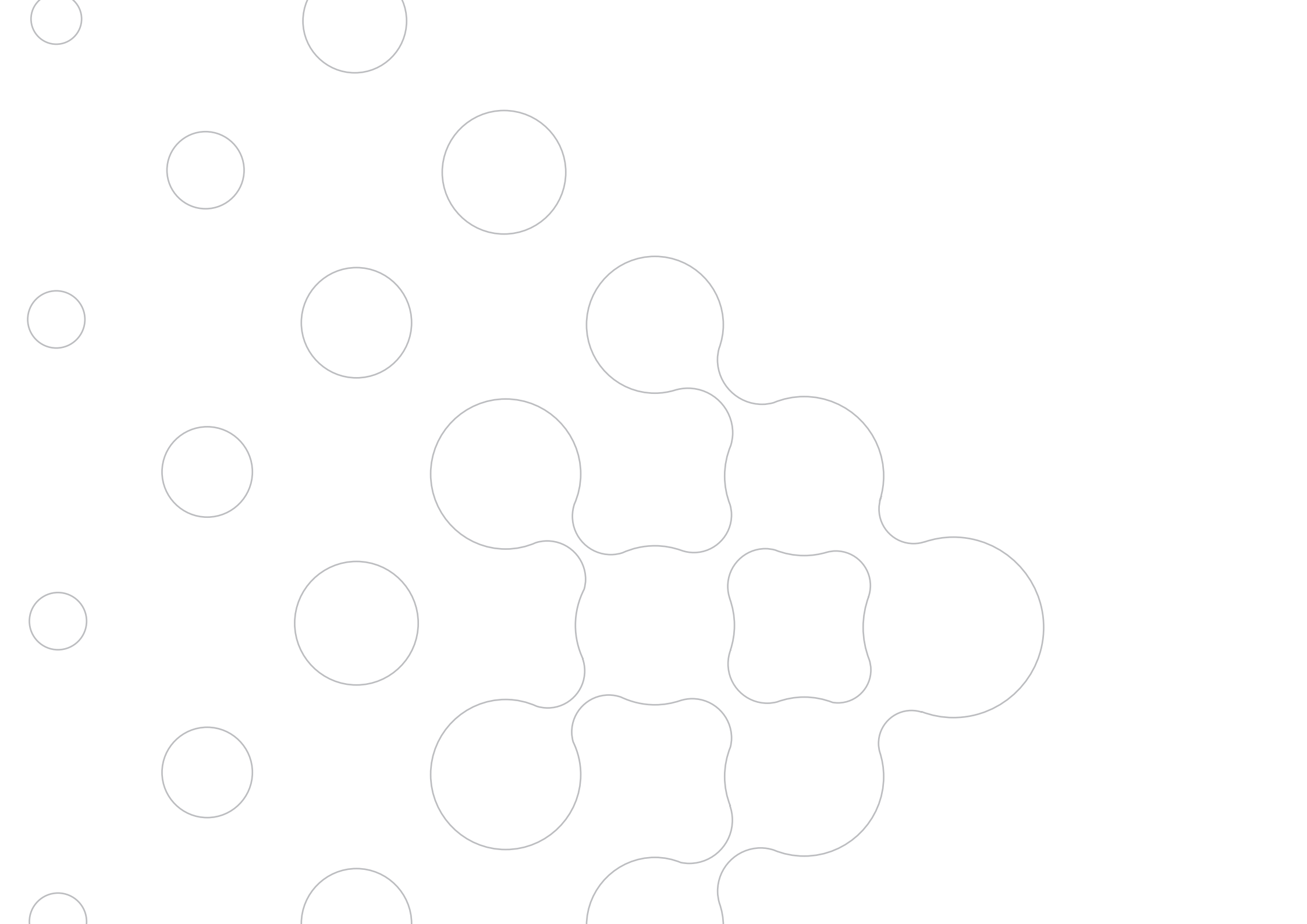


Wien, Dezember 2007

6. EU-Rahmenprogramm für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration

**Tätigkeitsbericht des Bereichs
Europäische und Internationale Programme
Österreichische
Forschungsförderungsgesellschaft mbH**



Inhalt

Vorworte	
der Geschäftsführung	3
der Bereichsleiterin	4
des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung	5
der Bundesministerien und der Wirtschaftskammer Österreich	6
6. EU Forschungs-Rahmenprogramm: Europäisches Umfeld, Umsetzung in Österreich und der Weg zum 7. Rahmenprogramm	8

Die einzelnen Programmlinien im 6. EU-Rahmenprogramm: statistischer Überblick und österreichische Erfolgsbeispiele

I. Bündelung und Integration der Gemeinschaftsforschung

1. Thematische Prioritäten	
▪ Biowissenschaften, Genomik und Biotechnologie im Dienste der Gesundheit	14
▪ Technologien für die Informationsgesellschaft	16
▪ Nanotechnologien und Nanowissenschaften, wissenschaftsbasierte multifunktionelle Werkstoffe, neue Produktionsverfahren und -anlagen	18
▪ Luft- und Raumfahrt	20
▪ Lebensmittelqualität und -sicherheit	22
▪ Nachhaltige Entwicklung, globale Veränderungen und Ökosysteme	
Nachhaltige Energiesysteme	24
Nachhaltiger Land- und Seeverkehr	26
Globale Veränderungen und Ökosysteme	28
▪ BürgerInnen und Staat in der Wissensgesellschaft	30
2. Spezielle Maßnahmen auf einem breiteren Feld der Forschung	
▪ Neue und sich abzeichnende wissenschaftliche und technologische Entwicklungen (NEST)	32
▪ Horizontale Forschungstätigkeiten mit Beteiligung von Kleinen und Mittleren Unternehmen (KMU)	34
▪ Spezifische Maßnahmen zur Unterstützung der Internationalen Zusammenarbeit (INCO)	36

II. Ausgestaltung des Europäischen Forschungsraumes

- Forschung und Innovation 38
- Humanressourcen und Mobilität 40
- Wissenschaft und Gesellschaft 42

III. Stärkung der Grundpfeiler des Europäischen Forschungsraumes

- Unterstützung für Koordinierungsmaßnahmen 44
- Förderung einer kohärenten Entwicklung der Politik

Anhang

- Beteiligung des Bereichs Europäische und Internationale Programme der FFG an EU-Initiativen 46
- Erfolgreiche österreichische KoordinatorInnen im 6. EU-Rahmenprogramm 47

Vorwort der Geschäftsführung



© Petra Spiola

Dr. Klaus Pseiner
Geschäftsführer

Dr. Henrietta Egerth
Geschäftsführerin

Perspektiven für die Forschung

Die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) konnte sich seit ihrer Gründung im Jahr 2004 in der nationalen und internationalen Forschungsförderungsszene gut positionieren. Sie bietet forschenden Organisationen in Österreich einerseits finanzielle Unterstützung und andererseits individuelle Services, Beratung, Partnersuche und Technologietransfer, sowohl auf nationaler und internationaler Ebene.

Mit ihrem Bereich Europäische und Internationale Programme agiert die FFG als Österreichs „National Contact Point“ für das 7. EU-Rahmenprogramm (7. RP) für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration und betreut außerdem die Initiative EUREKA, das Technologietransfernetzwerk IRCA, das Programm zur Unterstützung der IKT-Politik als Teil des Programmes für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP) und eContentplus.

Aufgabe der FFG ist es, Forscherinnen und Forscher durch rasche und zielgerichtete Beratung zu unterstützen, und ihnen damit den Zugang zu internationalen Fördergeldern zu erleichtern. Die FFG gleicht aber auch nationale mit internationalen Programmen ab, baut ihr Angebot strategisch aus und reagiert damit optimal auf Forschungstrends. Erste Synergieeffekte kommen der heimischen Wirtschaft und Forschungsszene bereits jetzt zugute.

Mit einem Rückfluss von 117 % aus dem 6. EU-Rahmenprogramm ist Österreich bereits jetzt ein sichtbarer Player in der europäischen FTI-Politik. Dennoch muss es gelingen, die Beteiligung heimischer Unternehmen am 7. RP deutlich zu steigern und gleichzeitig den Beteiligungsanteil der Universitäten zu halten. Als FFG wollen wir Österreich noch mehr als bisher in der internationalen Forschungslandschaft verankern und die europäische Forschungspolitik proaktiv mitgestalten.

Vorwort der Bereichsleiterin



© Petra Spiola

Die österreichische Beteiligung am 6. EU Forschungs-Rahmenprogramm (6. RP) ist eine echte Erfolgsgeschichte. Nicht nur gemessen an der Entwicklung der Rückflüsse sondern vor allem am Ausmaß der Vernetzung von mehr als 1.900 österreichischen Forschungsteams mit 19.000 Partnerorganisationen im Europäischen Forschungsraum lassen sich die Auswirkungen der Beteiligung am 6. RP abschätzen. Dieser Bericht fasst in kurzer Form die Tätigkeiten des Bereichs Europäische und Internationale Programme (EIP) der FFG zum 6. RP zusammen und gibt Beispiele von erfolgreichen EU-Projekten unter österreichischer Koordination.

Der Bereich EIP betreute über das 6. RP hinaus weitere Programme bzw. Initiativen wie z. B. EUREKA; diese sind in diesem Bericht nicht dargestellt.

An dieser Stelle möchte ich Herrn Hon.-Prof. DI Manfred Horvat besonders danken, der als Direktor des Büros für Internationale Forschungs- und Technologiekooperation und anschließend Bereichsleiter des EIP den Großteil der Betreuung des 6. RP in Österreich leitend verantwortet hat.

Das Ende 2006 mit den ersten Ausschreibungen gestartete 7. EU Forschungs-Rahmenprogramm (7. RP) bringt wieder neue Herausforderungen mit sich. Ob in Hinblick auf die Gemeinsamen Technologieinitiativen oder die neuen Möglichkeiten hinsichtlich der Spitzenforschung des Europäischen Forschungsrates (ERC) oder den *regulären* Forschungsprojekten: erfolgreiche Projektvorschläge werden ein hohes Maß an Professionalität sowohl in wissenschaftlicher wie auch in Management-orientierter Hinsicht aufweisen müssen. Der Bereich EIP hat sich auf diese neuen Herausforderungen vorbereitet und seine Services entsprechend neu ausgerichtet, z. B. Trainings im Rahmen der FFG-Akademie.

Institutionell gesehen wird die Beteiligung am 7. RP mit strategischer Perspektive in Zusammenhang mit den jeweiligen Organisationszielen verstärkt entwickelt werden müssen.

Dr. Sabine Herlitschka



Vorwort des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung

Das 6. EU-Rahmenprogramm für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration (2003 – 2006) stellt einen gewollten Bruch zu den vorangegangenen Rahmenprogrammen dar. Erstmals wurde darin die politische Vision, die Schaffung eines *Europäischen Forschungsraums (EFR)* formuliert – ein Muss für Europa, um im weltweiten Wettbewerb weiter zu bestehen. Der EFR soll schließlich eine stärkere Koordination und Bündelung der Kräfte für die Forschung ermöglichen. Im April dieses Jahres hat die Europäische Kommission in einem Grünbuch „Der Europäische Forschungsraum: Neue Perspektiven“ die Dringlichkeit der Erreichung dieses Ziels nochmals unterstrichen. Das EU-Rahmenprogramm, das wichtigste Instrument für die Umsetzung des EFR auf europäischer Ebene, brauchte für dieses umfassende forschungspolitische Ziel neue Strukturen, neue Instrumente und Verfahren sowie eine bessere finanzielle Ausstattung.

Das 6. EU-Rahmenprogramm gliedert sich in drei große Bereiche:

- Bündelung und Integration der Gemeinschaftsforschung
- Ausgestaltung des Europäischen Forschungsraumes
- Stärkung der Grundpfeiler des Europäischen Forschungsraumes

Erstmals wurde auch der Öffnung für Drittstaaten und der Erhöhung der Beteiligung von Frauen in den Programmen Rechnung getragen.

Für die Forscherinnen und Forscher in Österreich bedeuteten die Veränderungen, insbesondere die Vergrößerung der durchschnittlichen Projektgröße und die Einführung von Exzellenznetzen, eine große Herausforderung. Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, federführendes Ressort für die EU-Rahmenprogramme, bekennt sich zur Förderung der proaktiven Hilfestellung bei der Beteiligung an EU-Rahmenprogrammen. Erfahrungen im internationalen Vergleich bestätigen, dass gerade kleine Volkswirtschaften von der Optimierung der direkten Rückkoppelung und engen Zusammenarbeit zwischen Politik und ForschungsakteurInnen unübersehbar profitieren. Durch die Beauftragung zur Unterstützung der Beteiligung an EU-Rahmenprogrammen, die im Bereich Europäische und Internationale Programme (EIP) der FFG umgesetzt wird, wird im Sinne dieser langjährigen Erfahrung gehandelt.

Dankenswerterweise wird seit dem EU-Beitritt Österreichs zur Europäischen Union auch von allen anderen mit Forschung befassten Ressorts sowie der WKÖ diese Überzeugung aktiv und partnerschaftlich mitgetragen.

Die kontinuierliche Zusammenarbeit aller Kräfte verbessert die Rahmenbedingungen für die Forschenden in Österreich, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können. Das zeigen die überproportionalen Rückflüsse aus dem 6. EU-Rahmenprogramm von 117 % gemessen an den jährlichen fiktiven Eigenmittelzahlungen von Österreich in das EU-Gesamtbudget. Die Förderzusagen betragen rund 425 Mio Euro.

Eine Beteiligung am Rahmenprogramm ist eine Auszeichnung für jede Forscherin und jeden Forscher in Österreich. Ihre erfolgreiche Arbeit trägt zur Internationalisierung der Forschung in Österreich maßgeblich bei. Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung schätzt ihren Einsatz!

Dr. Johannes Hahn

Vorwort der Bundesministerien und der Wirtschaftskammer Österreich

Das Lebensministerium misst der Forschung und Entwicklung (F&E) einen besonderen Stellenwert zu. F&E als Motor für wirtschaftliches Wachstum und Integration im europäischen Umfeld hat für die Kernbereiche der Agrar-, Forst-, Umwelt- und Wasserwirtschaft eine ganz besondere Bedeutung. Das 6. EU-Rahmenprogramm (6. RP) hat durch die Instrumente ERANET und die Technologieplattformen neue Wege der Kooperation von nationalen Forschungsprogrammen eröffnet.

Globale Forschungsfragestellungen benötigen Netzwerkbildungen auf allen Ebenen des Forschungssystems. Ohne eine zielgerichtete Unterstützung aller Akteure im System, wie sie vom Bereich Europäische und Internationale Programme der FFG angeboten wird, kann die Einbettung der österreichischen F&E Gemeinschaft als Teil des Europäischen Forschungsraumes nicht befriedigend erfolgen.

Die Dokumentation zum 6. RP zeigt, dass speziell in der Einbettung österreichischer WissenschaftlerInnen und der Vernetzung auf Programmebene große Erfolge erzielt wurden.

DI Elfriede Fuhrmann
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft

Forschung fördern, um die Gesundheit der europäischen BürgerInnen zu sichern, ist eines der vorrangigen Ziele des EU-Rahmenprogrammes für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration. Dieses Bestreben steht in Einklang mit wesentlichen Zielsetzungen des Bundesministeriums für Gesundheit, Familie und Jugend.

Im 6. EU-Rahmenprogramm (FP6) wurden europaweit über 2 Mrd. Euro an Fördergeldern für Gesundheitsforschung vergeben. Erfreulich dabei ist, dass sich die österreichische Life Sciences Community sehr erfolgreich beteiligt hat. Die hohe qualitative Arbeit der beteiligten Forschungseinrichtungen sowie die kompetente Beratung der ExpertInnen der FFG im Bereich Europäische und Internationale Programme haben dazu beigetragen, dieses beachtliche Ergebnis zu erzielen.

Das 7. EU-Rahmenprogramm (2007 - 2013) sieht für Gesundheitsforschung über 6 Mrd. Euro an Fördermitteln vor. Es gilt nun, die heimischen ForscherInnen weiter zu motivieren, das 7. EU-Rahmenprogramm aktiv in Anspruch zu nehmen und sie mit fachkundiger Beratung und Betreuung zu unterstützen.

Dr. Brigitte Magistris
Bundesministerium für Gesundheit,
Familie und Jugend

Die Beteiligung österreichischer ForscherInnen am 6. EU-Rahmenprogramm für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration (6. RP) kann man als außerordentliche Erfolgsgeschichte bezeichnen. Für das BMVIT sind die Erfolge in jenen Bereichen besonders erfreulich, für welche es die Verantwortung trägt und schon frühzeitig nationale Förderprogramme initiiert hat. Die Rückflussquoten bei den entsprechenden EU-Programmen sind hervorragend und mit EU-Förderungen im Ausmaß von beispielsweise rund 118 Mio. für Technologien für die Informationsgesellschaft (IST) oder von knapp 39 Mio. für Nanotechnologien und wissenschaftsbasierte Werkstoffe (NMP) ein klares Signal, dass die Betreuungs- und Beratungsleistungen des Bereichs EIP gemeinsam mit der Unterstützung über die nationalen Förderprogramme einen wesentlichen Beitrag zu der sehr guten Performance Österreichs geleistet haben. Als nächste Herausforderung sieht das BMVIT die Beteiligung der österreichischen Wirtschaft im 7. RP noch weiter zu intensivieren, um Österreich entsprechend seinem Potenzial weitgehend in die europäische Technologieentwicklung zu integrieren. In diesem Sinne wünsche ich allen Beteiligten weiterhin viel Erfolg.

Mag. Ingolf Schädler
Leiter Bereich Innovation
Bundesministerium für Verkehr, Innovation
und Technologie

Das BMWA, als eines für die erfolgreiche österreichische Beteiligung an den EU-Rahmenprogrammen für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration verantwortlichen Ressorts, ist vor allem an einer starken Teilnahme heimischer Unternehmen interessiert. Für das BMWA sind insbesondere die Themenbereiche *Energie, Innovation und KMU* relevant: Im Programm *Energie* ist die österreichische Beteiligung - weit über dem europäischen Durchschnitt - besonders erfolgreich. Die österreichischen Rückflüsse sind deutlich höher als die Finanzbeiträge zum EU-Haushalt. Das Programm *Forschung und Innovation* hat als Querschnittsprogramm zur Verbesserung des gesamten europäischen Innovationssystems beigetragen. Österreich konnte in einigen Bereichen, z. B. IRC Austria, Cluster-Netzwerke, sehr gute Erfolge erzielen. Sehr erfreulich ist die Beteiligung heimischer *Kleiner und Mittlerer Unternehmen (KMU)*, die deutlich über dem europäischen Durchschnitt liegt. Das BMWA dankt daher allen TeilnehmerInnen am 6. Rahmenprogramm und dem Bereich EIP der FFG, die hiermit zu einer äußerst erfolgreichen österreichischen Beteiligung beigetragen haben.

DI Otto Peperna
Leiter der Abteilung für internationale Technologie-
und Innovationsangelegenheiten
Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

International erfolgreiche Wirtschaft braucht international erfolgreiche Forschung

Für heimische Unternehmen hat das 6. Rahmenprogramm (2002 - 2006) den Zugang zu internationalem Spitzen-Know-how und die Chancen zum Ausbau und zur Verwertung der eigenen F&E-Kompetenz klar verbessert. Durch die Beteiligung in Einzelprojekten konnten hunderte Unternehmen Erfahrungen in der internationalen F&E-Kooperation gewinnen und ihre F&E-Mittel mit EU-Geld aufstocken. Diese Erfahrungen, die technologischen Ambitionen sowie das von Bund und Wirtschaftskammer Österreich getragene Informations- und Beratungsservice der FFG im Bereich der Europäischen und Internationalen Programme sind die Basis für eine künftig noch intensivere österreichische Beteiligung und steigende Rückflüsse an Know-how, Erfahrungen und Geld. Die Laufzeit des 6. EU-Rahmenprogramms war auch eine gute Zeit für die betriebliche Forschung in Österreich. In vier Jahren haben die heimischen Unternehmen ihre F&E-Mittel von gut 2 Mrd. Euro auf fast 3 Mrd. Euro gesteigert und es ist klar geworden, dass eine international erfolgreiche Wirtschaft auch eine international erfolgreiche Forschung braucht.

Mag. Harald Kaszanits
Leiter Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
Wirtschaftskammer Österreich

6. EU Forschungs-Rahmenprogramm: Europäisches Umfeld, Umsetzung in Österreich und der Weg zum 7. Rahmenprogramm

Europäischer Forschungsraum: der weitere Kontext des 6. Forschungs-Rahmenprogramms

Das 6. EU-Forschungs-Rahmenprogramm (6. RP) startete im Jahr 2002 zu einer Zeit, in der Forschung, Technologie und Innovation immer deutlicher an Priorität auf europäischer Ebene gewonnen haben. Nach dem Beschluss der Lissabon Strategie im Jahr 2000, Europa innerhalb von 10 Jahren zur wettbewerbsstärksten wissensbasierten Region zu machen, wurde von den Staats- und Regierungschefs im Jahr 2002 das Barcelona Ziel definiert. Dieses formulierte die Absicht, die Gesamtausgaben für Forschung & Entwicklung (F&E) bis zum Jahr 2010 in Richtung 3 % des BIP zu erhöhen.

Das Konzept des Europäischen Forschungsraums entstand im gleichen Zeitraum, initiiert mit der Mitteilung der Europäischen Kommission „Hin zu einem europäischen Forschungsraum“. Mit der Implementierung des Europäischen Forschungsraums sollte quasi ein Binnenmarkt für Forschung, Technologie und Innovation in Europa geschaffen werden: Eine europäische Region, in der ForscherInnen ohne Hürden tätig sein können und die Wettbewerbsfähigkeit Europas durch die bessere Nutzung wissenschaftlicher Ressourcen gesteigert wird.

Das 6. RP als 4-jähriges europäisches Flaggschiff-Programm für kompetitive, kooperative und transnatio-

nale F&E wurde als zentrales Instrument zur Implementierung des Europäischen Forschungsraums betrachtet.

Das 6. EU Forschungs-Rahmenprogramm in Österreich: Ausgangsbasis und Herausforderungen

Die Beteiligung an den EU-Rahmenprogrammen stellt seit der österreichischen Vollmitgliedschaft eine überzeugende Erfolgsgeschichte dar. Ist man zu Beginn des 4. RP im Jahr 1994 davon ausgegangen, dass nur eine geringe Anzahl von österreichischen Forschungsteams eine erfolgreiche Beteiligung schaffen würde, zeigte sich am Ende des 4. RP bereits ein Rückfluss von 70 % des fiktiven österreichischen Beitrags, der im 5. RP auf 104 % anstieg, einer Summe von rund 300 Millionen Euro entsprechend. Dieser beschränkt aussagekräftige Indikator des Rückflusses an Beteiligungen umfasste knapp 2.000 österreichische Forschungsteams in 1.384 bewilligten Projekten¹.

Damit konnten eine große Anzahl von Forschungsteams aus Universitäten, Forschungsorganisationen und Unternehmen erfolgreich in das 5. RP involviert werden.

Würde es möglich sein, im 6. RP diesen Erfolg zu wiederholen oder gar zu steigern? War mit der Beteiligung

im 5. RP das österreichische Potenzial erschöpft und damit das Maximum der realistisch möglichen Beteiligung erreicht?

Die wesentlichen Ergebnisse im Überblick

Mit einem Gesamtvolumen von rund 18 Milliarden Euro war das 6. RP darauf ausgerichtet, einen wesentlichen Beitrag zur Implementierung des Europäischen Forschungsraums zu leisten. Neue Schwerpunkte und Programmlinien wie z. B. ERANETs wurden definiert. Für die österreichischen ForscherInnen wurden vor allem die neuen *großen Instrumente* Integrierte Projekte und Exzellenznetze als zusätzliche Herausforderung gesehen. Erwartet wurden wesentlich weniger, dafür umso größere Projekte.

¹ Ehardt-Schmiederer Margit et al.: PROVISIO-Report: 6. EU-Forschungsprogramm – Ergebnisse 2002-2006, Stand Herbst 2007 (FOpro1424eha281107); Wien 2007

Entgegen dieser Erwartung wurden europaweit mehr als 51.000* Projektvorschläge eingereicht und von denen als Ergebnis des Beurteilungsverfahrens knapp 10.000 zur Förderung vorgeschlagen. In Österreich konnte im Vergleich zum 5. RP eine deutliche Steigerung der finanziellen Beiträge für die 1.946* österreichischen Teams in 1.314 Projekten erreicht werden, die zu Rückflüssen im Ausmaß von 117 %* bzw. 425* Millionen Euro für die österreichische Forschung geführt haben². Allerdings zeigt der unmittelbare Rückfluss von Geldmitteln an österreichische Teams nur sehr eingeschränkt, was in diesen Projekten in Kooperation mit den rund 19.000* Partnern an Mehrwert in Form von z. B. geistigen Eigentumsrechten, zukünftigen gemeinsamen Entwicklungen und Wettbewerbsstärke entstand. Eine Möglichkeit der quantitativen Annäherung an diesen Mehrwert stellt das Gesamtprojektvolumen jener Projekte dar, in die österreichische Forschungsteams involviert sind, welches der beachtlichen Summe von rund 5* Milliarden Euro oder 30 % des gesamten Budgets des 6. RP entspricht³.

Während des 6. RP kam es auch zur größten Erweiterung der Europäischen Union um 10 neue Mitgliedsländer. Österreichische Unternehmen und Forschungseinrichtungen haben im 6. RP bereits intensiv mit Partnerorganisationen aus diesen neuen Mitgliedsländern kooperiert. Der Aufbau von Kooperationen mit Organisationen in den vormaligen Kandidatenländern und späteren Beitrittsländern stellte im Bereich Europäische und Internationale Programme (EIP) bereits seit dem 5. RP einen klaren Schwerpunkt dar. Seine Bedeutung und Dimension spiegelt sich auch in der Beteiligung des Bereichs EIP an EU-Initiativen (siehe Seite 46) wider.

Auf dem Weg zum 7. EU Forschungs-Rahmenprogramm

Das 7. RP ist ein neues „Match“. Es kombiniert einerseits eine Reihe von bewährten Ansätzen und andererseits Verbesserungen im Vergleich zum 6. RP. Das 7. RP wird den Erfordernissen besser gerecht, indem es generell mit einem 60 % höheren Budget ausgestattet ist. Darüber hinaus bietet es höhere Fördersätze für Kleine und Mittlere Unternehmen, Universitäten und öffentliche Forschungsorganisationen.

Das 7. RP zielt durch mehrere Maßnahmen auf eine Steigerung der Unternehmensbeteiligung. Die dafür geschaffenen Instrumente, wie Technologieplattformen und gemeinsame Technologieinitiativen sind weit über das 7. RP hinaus von Bedeutung.

Gleichzeitig setzt das 7. RP völlig neue Maßstäbe, indem es erstmals mit der Programmlinie „Ideas“ ein attraktives und finanziell substanzielles Angebot für Spitzenforschung macht.

Diese Rahmenbedingungen stellen die erfolgreiche Beteiligung am 7. RP vor eindeutige Herausforderungen.

In der Betreuung zum 7. RP werden vom Bereich EIP eine Reihe neuer Schwerpunkte gesetzt. Durch die Etablierung eines nationalen Betreuungssystems wird die komplementäre Kooperation mit den regionalen Akteuren sowie den Universitäten im EU-Rahmenprogramm gestärkt. Um die österreichischen ForscherInnen in Wissenschaft und Wirtschaft bestmöglich auf eine erfolgreiche Beteiligung vorzubereiten, wurde ein spezifisches Trainingsangebot unter der Dachmarke *FFG Akademie* entwickelt. Diese und eine Vielzahl weiterer Maßnahmen werden zu einer optimalen Positionierung österreichischer Forschungsleistungen auf europäischer Ebene beitragen.

* Mit Datenstand 10/2007 sind 85 % der bewilligten Projekte vertraglich fixiert und die Verhandlungsergebnisse von der Europäischen Kommission (EK) bekanntgegeben worden; zu den verbleibenden 15 % der bewilligten Projekte wurden bisher von der EK die Verhandlungsergebnisse noch nicht bekanntgegeben – die Angaben zu diesen Projekten basieren auf Hochrechnungen, die durchschnittlichen Kürzungen im Rahmen der Vertragsverhandlungen sind hierbei berücksichtigt.

² Ehardt-Schmiederer Margit et al.: PROVISIO-Report: 6. EU-Forschungsprogramm – Ergebnisse 2002-2006, Stand Herbst 2007 (FOpro1424eha281107); Wien 2007

³ Ehardt-Schmiederer Margit et al.: PROVISIO-Statusreport: 6. RP, Aktuelle Ergebnisse 2002-2006, Stand Herbst 2006 (FOpro1175eha121206); Wien 2006

Das Tätigkeits- und Servicespektrum des Bereichs Europäische und Internationale Programme (EIP) der FFG für die österreichische Forschungs-„Community“

Die erfolgreiche Beteiligung am 6. RP stellte für alle ForscherInnen eine deutliche Herausforderung dar, die Bereitstellung von effizienten und effektiven Serviceleistungen in Information, Beratung und Coaching ist für ForscherInnen ein klarer Erfolgsfaktor. Hervorragende Qualität der Serviceleistungen hat zu unübersehbaren Wettbewerbsvorteilen für österreichische ForscherInnen und deren ausländische KooperationspartnerInnen im Einwerben von Projekten des 6. RP beigetragen.

Der Bereich Europäische und Internationale Programme (EIP) entstand im Gründungsjahr 2004 der FFG als einer der fünf Bereiche aus dem ursprünglichen BIT Büro für Internationale Forschungs- und Technologiekooperation. Die Betreuung des 6. RP wurde in den Jahren 2002 – 2006 vom BIT und in der Folge von EIP auf der Basis der Beauftragung durch fünf Bundesministerien und der Wirtschaftskammer Österreich wahrgenommen. Im Sinn der Lesbarkeit wird nachfolgend nur der Bereich EIP genannt, es sind darunter sämtliche Leistungen des BIT als auch anschließend des Bereichs EIP zu verstehen.

Tätigkeiten und Services des Bereichs EIP: ein umfassendes Leistungsspektrum

Mit seinen Tätigkeiten und Services hat der Bereich EIP dazu beigetragen, die Erfolgchancen österreichischer ForscherInnen in Kooperation mit ihren ausländischen

Partnerorganisationen im 6. RP deutlich zu verbessern. Auf der Grundlage der Erfahrungen in der Betreuung der ForscherInnen seit der österreichischen EU-Vollmitgliedschaft wurden die Tätigkeiten und Serviceleistungen des Bereichs EIP entsprechend den Erfordernissen kontinuierlich weiterentwickelt.

Das Leistungsspektrum des Bereichs EIP im Dienste der ForscherInnen orientierte sich am Verlauf von der Projektidee bis zum abgeschlossenen Projekt. Es umfasste vor allem Information, Beratung und Coaching zu folgenden Fragestellungen:

- Wie konnten sich ForscherInnen am 6. RP beteiligen? Welche Erfordernisse mussten erfüllt werden?
- Wie mussten Projektideen in Richtung 6. RP inhaltlich und formal entwickelt, erfolversprechend strukturiert und dargestellt werden?
- Welche Kriterien mussten Vorschläge zum 6. RP erfüllen?
- Wie definierte sich europäischer Mehrwert für Projektvorschläge zum 6. RP?
- Wie fanden ForscherInnen geeignete Kooperationspartner?
- Wie gestaltete sich ein international kompetitives Projektmanagement?
- Wie wurden die Kosten kalkuliert?
- Was musste hinsichtlich der Verwertung und der geistigen Eigentumsrechte beachtet werden?

Hohe Qualität der Leistungen durch Expertise und Engagement

Die Qualität der zur Verfügung gestellten Leistungen beruhte essenziell auf dem Wissen und den Erfahrungen der MitarbeiterInnen des Bereichs EIP. Die MitarbeiterInnen sind ExpertInnen in den jeweils von ihnen betreuten thematischen Programmlinien, die in Ergänzung zu ihrer universitären Ausbildung über Berufserfahrung in F&E orientierten Organisationen und/oder im Einwerben und Abwickeln von internationalen F&E Projekten verfügen. Zusätzlich zu ihren Tätigkeiten beteiligten sich die MitarbeiterInnen regelmäßig – entsprechend ihrer Fachexpertise – als EvaluatorInnen an den Projektbegutachtungen von Projektvorschlägen der EU-Rahmenprogramme.

Der Bereich EIP selber hat sich mit Projektideen im Rahmen von Ausschreibungen des 6. RP beworben. Bei diesen EIP-Initiativen handelte es sich in der Mehrzahl der Fälle um Begleitmaßnahmen auf Gebieten z. B. des internationalen Trainings von ForscherInnen, dem Forcieren von internationalen Kooperationen zwischen Kleinen und Mittleren Unternehmen und universitären ForscherInnen sowie der Verstärkung der Kooperation mit ForscherInnen von assoziierten Ländern bzw. neuen EU-Mitgliedsländern. Diese „hands-on“ Erfahrung der MitarbeiterInnen des EIP kam neben der inhaltlichen Expertise unmittelbar den beratenen ForscherInnen zugute.

Eine Übersicht der EU-Initiativen des Bereichs EIP im 6. RP ist auf Seite 46 dargestellt.

Mit nationaler Zusammenarbeit zu internationalem Erfolg

In Wahrnehmung seiner Tätigkeiten war der Bereich EIP in das österreichische Netzwerk zur Betreuung des 6. RP eingebunden. In Abstimmung mit den Programmdelegierten arbeiteten die ExpertInnen des Bereichs EIP als nominierte Nationale Kontaktstellen (NCP), d. h. erste Ansprechstellen für das 6. RP, um österreichischen ForscherInnen optimale Services in Information und Beratung zur Verfügung stellen zu können.

In Anerkennung der regionalen Dimension und der Erfordernisse der regionalen F&E Betreuung arbeitete der Bereich EIP mit regionalen Partnern, so genannten Regionalen Beratungs- und Betreuungszentren (RBBZ), zusammen. Wie die ExpertInnen des Bereichs EIP wurden auch ExpertInnen der RBBZ als Nationale Kontaktstellen nominiert und stellten Beratungs- und Betreuungsservices für ForscherInnen in den österreichischen Regionen zur Verfügung.

Die gesamte österreichische Forschungs-„Community“ im Fokus

Der Bereich EIP verfügt am Ende des 6. RP über eine der umfassendsten und aktuellsten Datenbanken für den gesamten Bereich Forschung & Entwicklung (F&E) in Österreich. Die Datenbank inkludiert sämtliche Organisationen (Universitäten, außeruniversitäre Forschungsorganisationen, kleine und große Unternehmen) der österreichischen F&E.

Rund 30.000 Einzelpersonen aus rund 14.000 Organisationseinheiten sind in der Datenbank gemäß den Interessensgebieten für internationale F&E registriert und

klassifiziert. Entsprechend den individuellen Profilen wurden die InteressentInnen im Laufe des 6. RP regelmäßig mit spezifischen Informationen zu Ausschreibungen und damit verbundenen Fakten bzw. Aktivitäten wie z. B. Veranstaltungen kontaktiert.

Die Effektivität der Tätigkeiten des Bereichs EIP ist ganz zentral von der Qualität und Aktualität der verwendeten Datensätze abhängig. Demzufolge wird der permanenten Datenpflege besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Exemplarisch geben die zwei nachfolgenden Abbildungen einen Eindruck vom Spektrum der österreichischen „Community“ mit Interesse an internationaler F&E.

Die unterschiedenen Organisationstypen sind:

- UNI – Universitäten und Hochschulen
- FOR – Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
- IND – Unternehmen, wobei
 - IND_groß = mehr als 250 Beschäftigte
 - IND_KMU = weniger als 250 Beschäftigte
- SON – sonstige Organisationen (Verwaltungseinrichtungen des Bundes, der Länder, der Gemeinden, Vereine, Interessensvertretungen, etc.)

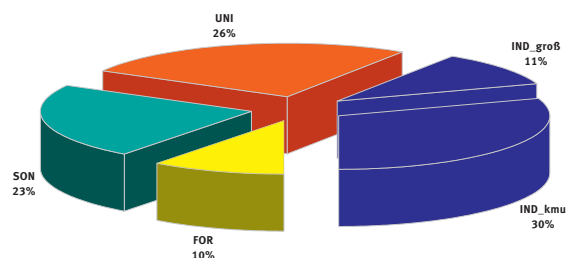


Abb 1: Verteilung der an internationaler F&E interessierten ÖsterreicherInnen nach Organisationstyp

Abbildung 1 zeigt die Verteilung der InteressentInnen nach Organisationstyp. 26 % der Personen stammen von Universitäten und Hochschulen, 41 % aus dem Unternehmensbereich, 10 % aus außeruniversitären Forschungseinrichtungen und 23 % aus sonstigen Organisationen.

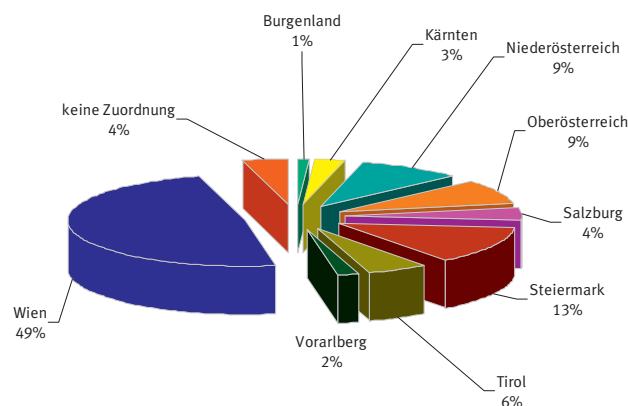


Abb. 2: Verteilung der an internationaler F&E interessierten ÖsterreicherInnen nach Bundesland

Abbildung 2 zeigt die Bundesländerverteilung der in der Datenbank des Bereichs EIP registrierten an internationaler F&E interessierten Personen. Rund die Hälfte aller Personen kommt demnach aus Wien, gefolgt von der Steiermark mit 13 % sowie Nieder- und Oberösterreich mit je 9 %.

Zielgerichtete Information ist die Grundlage

Auf der Basis der genauen Kenntnis der österreichischen Forschungs-„Community“ bildete die breitflächige, zielgerichtete Information der InteressentInnen für internationale F&E die Grundlage für erfolgreiche Beratungen und in der Folge Projekteinwerbungen im 6. RP.

Das zur Verfügung stellen von Information war kontinuierlich erforderlich: Die InteressentInnen für Informationen zum 6. RP veränderten sich laufend, junge ForscherInnen wollten sich mit dem 6. RP und seinen Erfordernissen erstmals vertraut machen, ForscherInnen veränderten ihre Tätigkeitsfelder, usw. Darüber hinaus änderten sich die jährlichen Arbeitsprogramme zu den Ausschreibungen in den jeweiligen Programmlinien im 6. RP, sodass auch dazu die rasche Information für die entsprechenden InteressentInnen essenziell war.

Einen Eindruck von der Dimension der Erfordernisse zur Informationsvermittlung geben die Aussendungen und Veranstaltungen während der Laufzeit des gesamten 6. RP.

In den Jahren 2003 - 2006 wurden über 1.000 Aussendungen an rund 2 Millionen EmpfängerInnen versandt. Die Verteilung entspricht in etwa jener der InteressentInnen laut Abbildung 1. Geringfügige Unterschiede ergaben sich durch die persönlichen Interessensprofile der EmpfängerInnen, da die Aussendungen diesen Profilen entsprechend zielgerichtet versandt wurden.

In den Jahren 2003 - 2006 wurden vom Bereich EIP über 350 Veranstaltungen zum 6. RP durchgeführt. Diese umfassten allgemeine und spezifische Informationsveranstaltungen sowie Workshops zu Spezialthemen

des 6. RP. Bei mehr als 200 Veranstaltungen trat der Bereich EIP als Hauptveranstalter auf, bei rund 150 als Mitveranstalter.

Die Verteilung der Veranstaltungen im Verlauf des 6. RP erfolgte nicht gleichmäßig wie in Abbildung 3 dargestellt. Um die neuen Möglichkeiten des Forschungsrahmenprogramms bekannt zu machen, wurden insbesondere zu Beginn des 6. EU Forschungs-Rahmenprogramms vom Bereich EIP zahlreiche Veranstaltungen, sowohl als Haupt- wie auch als Mitveranstalter durchgeführt.

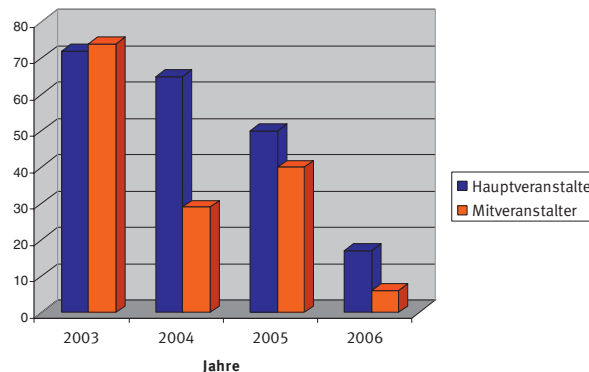


Abb. 3: Anzahl der Veranstaltungen zum 6. RP des Bereichs EIP im Zeitverlauf

Das Kernstück der Services des Bereichs EIP: Beratung und Coaching der gesamten österreichischen Forschungs-„Community“

Ausgehend vom breiten Tätigkeits- und Servicespektrum des Bereichs EIP stellten die individuellen Beratungen von ForscherInnen das Kernstück dar. Diese Beratungen waren entweder allgemeiner Art oder entsprachen – in zunehmendem Ausmaß – sehr spezifischen „Coachings“, deren Zielsetzung darin bestand, die Erfolgchancen von Projekteinreichungen zum 6. RP signifikant zu erhöhen.

Beratungen und Coachings konzentrierten sich vor allem auf Aufbau und Strukturierung von Projektvorschlägen, die Erfordernisse zur Projektausarbeitung in inhaltlicher und formaler Hinsicht, Partnersuchen, internationales Projektmanagement und Kostenplanung. Beratungen und Coachings nahmen – je nach Rolle (PartnerInnen, KoordinatorInnen) der österreichischen ForscherInnen – erfahrungsgemäß zwischen 2 bis 20 Stunden pro Projektvorschlag in Anspruch.

In den Jahren 2003 - 2006 wurden von den MitarbeiterInnen des Bereichs EIP rund 20.000 Beratungen zum 6. RP durchgeführt.

Abbildung 4 zeigt die Verteilung der Beratungen zum 6. RP nach Organisationstyp. Es ist ersichtlich, dass die Verteilung in etwa jener der InteressentInnen entspricht. Die Ähnlichkeit der Verteilung zeigt ebenso, dass jede Organisationskategorie – gemäß ihrem Anteil – die Beratungsleistungen des Bereichs EIP in Anspruch nahm. Hervorhebenswert sind die außeruniversitären Forschungseinrichtungen. In der Grundmenge der InteressentInnen haben diese einen Anteil von 10 %. Ihr Anteil an Beratenen entspricht 18 %. Per-

sonen aus außeruniversitären Forschungseinrichtungen nahmen also fast doppelt so oft Beratungen in Anspruch als es ihrem Anteil in der Grundmenge der InteressentInnen entspricht.

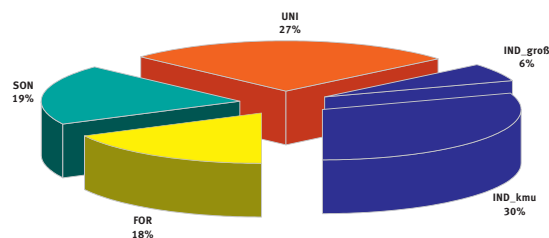


Abb. 4: Verteilung der Beratungsleistungen nach Organisationstyp

Bezogen auf Bundesländer stammte der Großteil der Beratenen mit 56 % aus Wien. Wiener ForscherInnen haben demzufolge einen etwas höheren Anteil an Beratungsleistungen als dies ihr Anteil von 49 % an InteressentInnen entsprechend Abbildung 2 widerspiegelt. In der Verteilung der Beratenen sind alle Bundesländer vertreten: am schwächsten mit nur 1 % bzw. 2 % Vorarlberg, Burgenland und Kärnten, am stärksten nach Wien die Steiermark und Niederrösterreich mit jeweils 11 %.

Abhängig von der Beratungsintensität wird zwischen Kurz- und Detailberatungen unterschieden. Abbildung 5 zeigt die Verteilung der Kurz- und Detailberatungen zum 6. RP nach Bundesland und bietet damit eine Aussage über die in Anspruch genommene Beratungstiefe. Die Anteile an Kurz- und Detailberatungen sind homogen verteilt. Meist werden anteilmäßig etwa gleich viele allgemeine, d. h. Kurz- wie Detailberatungen wahr-

genommen. Interessant ist, dass der Anteil der Wiener ForscherInnen bei den Detailberatungen mit 60 % besonders hoch war. Wiener ForscherInnen nahmen somit ein Fünftel häufiger Detailberatungen wahr, als es ihrem Anteil in der Grundmenge der InteressentInnen entspricht.

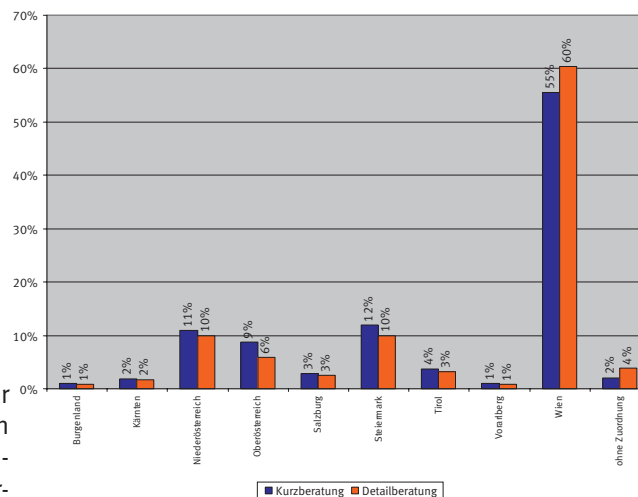


Abb. 5: Verteilung der Beratungen nach Beratungstiefe (Kurz- bzw. Detailberatung) und Bundesland

Einen interessanten Indikator für die Nachfrage von Beratungsleistungen bildet die Verteilung der Beratungsaktivitäten bezogen auf die spezifischen Programmlinien im 6. RP. Diese sind in Abbildung 6 hinsichtlich berater Personen sowie Kurz- und Detailberatungen zusammengefasst. Die in Anspruch genommenen Beratungsleistungen entsprechen generell weitgehend der finanziellen Dimension der jeweiligen Programmlinie, d. h. zu finanziell großen Programmlinien finden zahl-

reiche Beratungen statt. Umso beachtlicher ist, dass der Großteil der Beratungen in der Programmlinie „SME - Small and Medium-sized Enterprises“ (Specific research activities for SMEs) erfolgte. Die Anzahl von Beratungen zu dieser Programmlinie war sowohl hinsichtlich Kurz- und Detailberatungen als auch bezüglich der Anzahl der beratenen Personen am häufigsten.

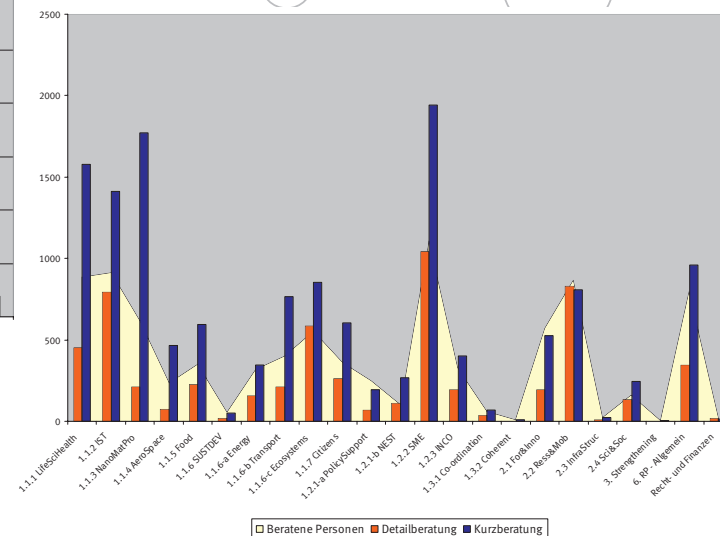


Abb. 6: Beratungskontakte nach Programmlinien in 6. RP

Daten: FFG/EIP INNOman; Bearbeitung: Ursula Bodisch; Dezember 2007

I. Bündelung und Integration der Gemeinschaftsforschung

Thematische Priorität 1: Biowissenschaften, Genomik und Biotechnologie im Dienste der Gesundheit

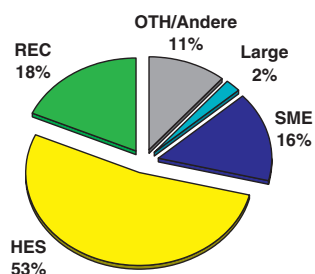
Statistischer Überblick

	Gesamt			Österreich			Anteile <i>bewilligt</i> Österreich an <i>bewilligt</i> Gesamt
	evaluiert	bewilligt	BQ	evaluiert	bewilligt	BQ	
Projekte	2.352	599	25%	424	116	27%	19,4%
Beteiligungen	25.953	6.823	26%	671	180	27%	2,5%
KoordinatorInnen	2.352	599	25%	89	23	26%	3,8%

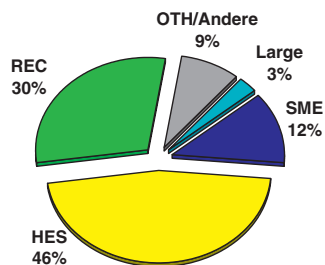
BQ: Bewilligungsquote

Bewilligte Beteiligungen nach Organisationskategorien

österreichische Partnerorganisationen



Partnerorganisationen gesamt



Large Großindustrie
SME Kleine und Mittlere Unternehmen
HES Universitäten und Hochschulen

REC Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
OTH/Andere Others/sonstige

Erläuterungen

- Im 6. RP wurden im Bereich Biowissenschaften, Genomik und Biotechnologie im Dienste der Gesundheit insgesamt 2.352 Projekte evaluiert. Jedes vierte Projekt wurde für eine Förderung vorgeschlagen. 599 bewilligte Projekte entsprechen einer Bewilligungsquote von 25 %.
- An 116 von 599 erfolgreichen Projekten nehmen österreichische Partnerorganisationen teil, insgesamt gab es 180 Projektbeteiligungen. Österreichische Forschungseinrichtungen waren somit in diesem Bereich des 6. RP sehr aktiv.
- Die österreichische Bewilligungsquote im Life Sciences Bereich lag mit 27 % leicht über dem europäischen Durchschnitt.
- 23-mal sind österreichische Partnerorganisationen als KoordinatorInnen erfolgreich vertreten.
- Die österreichischen Universitäten sowie Kleine und Mittlere Unternehmen sind bei den geförderten Projekten ebenfalls sehr gut präsent.



Daten: Europäische Kommission; **Bearbeitung:** PROVISO; ein Projekt von bmwf, bmlfuw, bmvit und bmwa

Thematische Schwerpunkte in der Priorität Biowissenschaften, Genomik und Biotechnologie im Dienste der Gesundheit

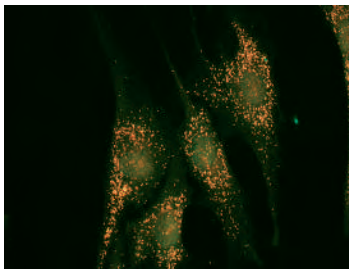
1. Fortgeschrittene Genomik und ihre Anwendungen für die Gesundheit

- 1.1. Grundlagenkenntnisse und Basisinstrumente der funktionellen Genomik aller Organismen (z. B. Genomik, Proteomik, Bioinformatik, u. a.)
- 1.2. Anwendung der Genomik-Kenntnisse und -Technologien und der Biotechnologie im Dienste der Gesundheit

2. Bekämpfung schwerer Krankheiten

- 2.1. Anwendungsorientierte genomische Ansätze in der Medizin (z. B. Bekämpfung von Diabetes, Krankheiten des Nervensystems, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Antibiotika-Resistenz, u. a.)
- 2.2. Krebsbekämpfung
- 2.3. Bekämpfung der großen armutsbedingten Infektionskrankheiten (Aids, Malaria und Tuberkulose)

3. Sonstige Maßnahmen zur gezielten Unterstützung



Österreichisches Erfolgsbeispiel

PEROXISOMES

Erforschung der biologischen Funktion von Peroxisomen in gesunden und kranken Organismen

Instrument: IP, **Laufzeit:** 4 Jahre

Projektkosten: 8.387.000 Euro

davon **EU-Förderung:** 8.000.000 Euro

Peroxisomen sind entwicklungsgeschichtlich eher alte Zellorganellen. Eine ihrer wichtigsten Aufgaben besteht im Auf- und Abbau verschiedener Fette. Die späte Entdeckung der Peroxisomen im Jahre 1950 und ihre langjährige Unterschätzung führten dazu, dass die Peroxisomen auch heute noch die am schlechtesten erforschten Zellorganellen sind. Die meisten heute bekannten genetischen Erkrankungen, die auf Störungen der Peroxisomen beruhen, sind zwar relativ selten, stellen aber für die Betroffenen, deren Familien, sowie für die Gesellschaft eine enorme Belastung dar.

Derzeit kennt man 13 genetische Erkrankungen, die durch fehlerhafte oder fehlende Peroxisomen hervorgerufen werden. Die häufigste peroxisomale Erkrankung ist die X-chromosomale Adrenoleukodystrophie, eine neurodegenerative zum Teil entzündliche Erkrankung, die durch den Film *Lorenzos Öl* auch in der Öffentlichkeit bekannt wurde.

In dem von Prof. Johannes Berger koordinierten Forschungsprojekt kooperieren 17 Arbeitsgruppen aus neun europäischen Ländern, um die Proteinzusammensetzung und die Stoffwechselfunktionen der Peroxisomen aufzuklären.

Ein wichtiger Schwerpunkt des EU-Projekts liegt in der Charakterisierung der Rolle der Peroxisomen für die

Entstehung häufiger Erkrankungen, aber auch auf der Entwicklung anwendungsorientierter Produkte wie etwa Tests zur Früherkennung von Tumoren.

Neben Prof. Berger, der v. a. die Funktionen der Peroxisomen im Gehirn untersucht, sind noch weitere österreichische ForscherInnen des Biozentrums der Universität Wien und der Medizinischen Universität Graz beteiligt.

www.peroxisomes.amc.uva.nl/

„Nur der europaweite Zusammenschluss verschiedener komplementärer Teams in diesem EU-Projekt ermöglichte die Etablierung technologischer Plattformen, die es uns erlauben, die Aufgaben der lebenswichtigen Peroxisomen zu entschlüsseln. Um relevante Fortschritte machen zu können, sind neue Ansätze und ausgefeilte Techniken und Instrumente erforderlich, die für einzelne Arbeitsgruppen sonst nicht erschwinglich wären.“



**Projektkoordinator
Prof. Johannes Berger
Zentrum für Hirnforschung,
Medizinische Universität Wien**

I. Bündelung und Integration der Gemeinschaftsforschung

Thematische Priorität 2: Technologien für die Informationsgesellschaft

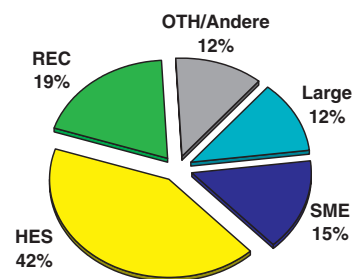
Statistischer Überblick

	Gesamt			Österreich			Anteile <i>bewilligt</i> Österreich an <i>bewilligt</i> Gesamt
	evaluiert	bewilligt	BQ	evaluiert	bewilligt	BQ	
Projekte	7.020	1.079	15%	k.A.	265	---	24,6%
Beteiligungen	k.A.	13.805	---	k.A.	417	---	3,0%
KoordinatorInnen	7.020	1.079	15%	210	40	19%	3,7%

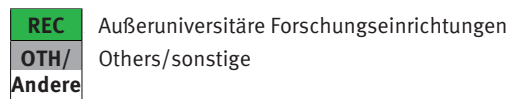
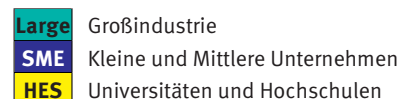
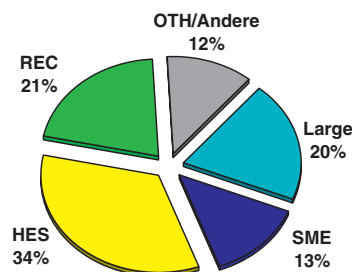
BQ: Bewilligungsquote

Bewilligte Beteiligungen nach Organisationskategorien

österreichische Partnerorganisationen



Partnerorganisationen gesamt



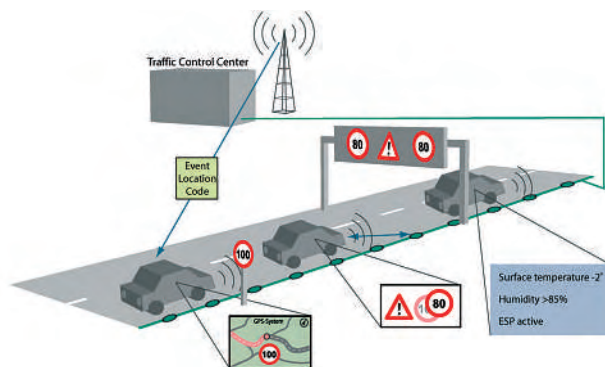
Daten: Europäische Kommission; **Bearbeitung:** PROVISO; ein Projekt von bmwf, bmlfuw, bmvit und bmwa

Erläuterungen

- Österreichische Organisationen waren im 6. RP im Programm Technologien für die Informationsgesellschaft an rund einem Viertel (24,6 %) der erfolgreich evaluierten Projekte beteiligt. Insgesamt wurden 265 Projekte mit 417 österreichischen Beteiligungen gefördert. Der Anteil der erfolgreichen österreichischen Beteiligung liegt mit 3 % auf gutem Niveau.
- 40 der 210 evaluierten Projektvorschläge mit österreichischen KoordinatorInnen waren erfolgreich. Die Bewilligungsquote liegt mit 19 % deutlich über dem europäischen Durchschnitt von 15 %.
- Die Beteiligung von österreichischen KMU ist mit 15 % aller Partnerorganisationen höher als die Beteiligungsquote von KMU im europäischen Vergleich.
- Österreichische Universitäten und Hochschulen hielten im 6. RP mit 42 % den größten Anteil an den gesamten erfolgreichen österreichischen Partnerorganisationen.
- Besonders hohe Beteiligung österreichischer Organisationen gab es in der ersten und vierten Ausschreibung im 6. RP. Österreichische Stärken lagen u. a. in den Bereichen *Technologiegestütztes Lernen* und *Semantikgestützte Wissenssysteme*.

Thematische Schwerpunkte in der Priorität Technologien für die Informationsgesellschaft

- Angewandte IKT-Forschung zur Bewältigung wichtiger sozialer und wirtschaftlicher Herausforderungen (z. B. eInclusion, Technologiegestütztes Lernen)
- Kommunikations-, Informationsverarbeitungs- und Softwaretechnologien (z. B. Multimedialer Schnittstellen)
- Komponenten und Mikrosysteme (z. B. Nanoelektronik)
- Wissens- und Schnittstellentechnologien (z. B. Semantikgestützte Wissenssysteme)
- Neue und künftige Technologien (FET)



Österreichisches Erfolgsbeispiel

COOPERS Kooperative Systeme für intelligente Straßensicherheit

Instrument: IP, **Laufzeit:** 4 Jahre
Projektkosten: 16.801.755 Euro
davon **EU-Förderung:** 9.799.210 Euro

COOPERS basiert auf der Idee konvergenter Kommunikationsnetze für eine Datenübertragung zwischen Infrastrukturbetreibern und Fahrzeugen auf europäischen Autobahnen. Ziel des Projekts ist die Erhöhung der Sicherheit im Verkehr durch direkte und zeitnahe Informationsübermittlung an die Fahrzeuge eines Autobahnabschnittes, sowie die effektive Beeinflussung des Verkehrs zur flüssigen Abwicklung des Verkehrsablaufs.

Die Information ist dabei spezifisch für die einzelnen Straßensegmente aufbereitet und wird direkt in das Fahrzeug übertragen. Für den Fahrzeuglenker sind folgende Dienste – mit verbesserter Servicequalität – vorgesehen: lokale Stau- und Gefahrenwarnung, im Fahrzeug dargestelltes gültiges Geschwindigkeitslimit sowie eine angepasste Geschwindigkeitsempfehlung, welche auf der aktuellen Verkehrslage basiert.

Dem Infrastrukturbetreiber bieten sich weitere Services:

- Dynamische Reaktion auf sich lokal verändernde Verkehrsflüsse
- Verteilung von sicherheitsrelevanter Verkehrsinformation direkt zu den Fahrzeugen im entsprechenden Straßensegment (taktische Verkehrsinformation)
- Verbessertes Verkehrsmanagement aufgrund von FCD (floating car data)
- Sicherheitsrelevante Information für Fahrer, optimale Geschwindigkeit

Der Datenaustausch zwischen den Betreibern für internationale Übergabe der Dienste und gemeinsame abgestimmte Weiterentwicklung der Fahrerinformation und Signalisierung (Verkehrszeichen, Wechselverkehrszeichen und Netzwerke) auf europäischen Korridoren wird durch COOPERS möglich.

In dem von Austria Tech koordinierten Forschungsprojekt arbeiten 36 Unternehmen aus 14 europäischen Ländern zusammen, um die kooperativen Systeme in der Verkehrstelematik durch gezielte Untersuchung und Aufbau der dazu erforderlichen Schnittstellen auf Verkehrs-Infrastrukturseite weiter zu entwickeln.

Österreichische Projektpartner: HiTec Marketing, Austrian Research Centers, Swarco Europe, Asfinag, ORF, TU Wien – Institut für Verkehrsplanung, Efkon AG

www.coopers-ip.eu

„COOPERS eröffnet den Projektpartnern die Möglichkeit, Verkehrsinformation auf einer neuen Qualitätsstufe mit internationalen Partnern zu definieren und gemeinsam zu testen. Dies ist ein wichtiger Schritt zu einem gesamteuropäischen kooperativen Verkehrsmanagement.“



**Projektkoordinator
DI Alexander Frötscher
Austria Tech – Gesellschaft des
Bundes für technologiepolitische
Maßnahmen**

I. Bündelung und Integration der Gemeinschaftsforschung

Thematische Priorität 3: Nanotechnologien und Nanowissenschaften, wissenschaftsbasierte multifunktionelle Werkstoffe und neue Produktionsverfahren und -anlagen

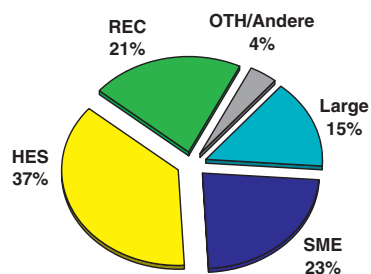
Statistischer Überblick

	Gesamt			Österreich			Anteile <i>bewilligt</i> Österreich an <i>bewilligt</i> Gesamt
	evaluiert	bewilligt	BQ	evaluiert	bewilligt	BQ	
Projekte	2.302	348	15%	k.A.	75	---	21,6%
Beteiligungen	k.A.	4.841	---	k.A.	124	---	2,6%
KoordinatorInnen	2.302	348	15%	51	8	16%	2,3%

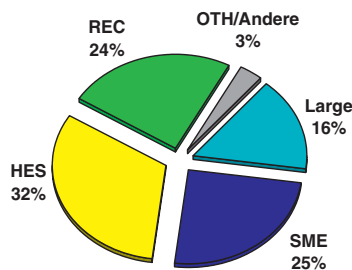
BQ: Bewilligungsquote

Bewilligte Beteiligungen nach Organisationskategorien

österreichische Partnerorganisationen



Partnerorganisationen gesamt



Large Großindustrie
SME Kleine und Mittlere Unternehmen
HES Universitäten und Hochschulen

REC Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
OTH/Andere Others/sonstige

Erläuterungen

- Im 6. RP wurden im Bereich Nanotechnologien und Nanowissenschaften, wissenschaftsbasierte multifunktionelle Werkstoffe und neue Produktionsverfahren und -anlagen insgesamt 2.302 Projekte evaluiert, 348 Projekte wurden für eine Förderung vorgeschlagen (Bewilligungsquote 15 %).
- Österreichische Universitäten und Hochschulen waren mit 37 % in dieser Thematischen Priorität überdurchschnittlich beteiligt.
- Die österreichische Beteiligung liegt mit 2,6 % im Durchschnitt aller Beteiligungen am Rahmenprogramm, in Summe gab es 124 erfolgreiche österreichische Beteiligungen.
- Die Anzahl der österreichischen KoordinatorInnen liegt mit 2,3 % etwas unter dem Durchschnitt.
- Es ist zu beachten, dass die Höhe der Förderungen von 39,8 Mio. Euro ca. 3,1 % der verfügbaren Fördermittel ausmachen. Die österreichischen TeilnehmerInnen waren in dieser Thematischen Priorität überdurchschnittlich erfolgreich.

Thematische Schwerpunkte in der Priorität Nanotechnologien und Nanowissenschaften, wissenschaftsbasierte multifunktionelle Werkstoffe und neue Produktionsverfahren und -anlagen

1. Nanotechnologien und Nanowissenschaften

- 1.1. Langfristig angelegte interdisziplinäre Forschung zur Erweiterung des Kenntnisstands, zur Steuerung von Prozessen und zur Entwicklung von Forschungsinstrumenten
- 1.2. Nanobiotechnologie
- 1.3. Nanotechniken zur Entwicklung von Werkstoffen und Komponenten
- 1.4. Entwicklung von Handhabungs- und Steuer- und Kontrollgeräten und -instrumenten
- 1.5. Anwendungen

2. Wissenschaftsbasierte multifunktionelle Werkstoffe

- 2.1. Aufbau von Grundlagenkenntnissen
- 2.2. Technologien für die Herstellung, Transformation und Verarbeitung von multifunktionellen Werkstoffen und Biowerkstoffen
- 2.3. Flankierende Technologien für die Werkstoffentwicklung

3. Neue Produktionsverfahren und -anlagen

- 3.1. Entwicklung neuer Prozesse und flexibler und intelligenter Fertigungssysteme
- 3.2. Systemforschung und Risikobewältigung
- 3.3. Optimierung des Lebenszyklus von Industriesystemen, -produkten und -dienstleistungen

Österreichisches Erfolgsbeispiel



Quelle: DRAGADOS

TUNCONSTRUCT Verkehr unter der Erde

Instrument: IP, **Laufzeit:** 4 Jahre
Projektkosten: 25.430.000 Euro
davon **EU-Förderung:** 14.000.000 Euro

Ein besonderer Schwerpunkt von TUNCONSTRUCT liegt auf der Nutzung des praktisch unbegrenzt verfügbaren unterirdischen Raums um Verkehrsprobleme (Transit, Feinstaubbelastung) zu lösen. Dazu ist es notwendig, die derzeit hohen Baukosten und Bauzeiten im Tunnelbau zu reduzieren und das Risiko zu senken. Auch die Wartungs- und Instandhaltungskosten, die oft über die Lebenszeit eines Tunnels ähnlich hoch sein können wie die Baukosten, werden berücksichtigt.

Entscheidende Einsparungen im Tunnelbau wollen die ForscherInnen durch Optimierung des Bauablaufs, einen effizienten Datenaustausch auf der Baustelle und neu konzipierte Baumaschinen erreichen. Durch eingebettete Sensoren oder den Einsatz von Robotern soll

auch eine wesentliche Kosten- und Zeitersparnis in der Instandhaltung möglich sein. Eine Aufgabe der Grazer ForscherInnen ist die Entwicklung effizienter Computersimulationen für den Tunnelbau. Im Rahmen des Großprojekts soll auch die erste europaweite Tunnelbau-Datenbank erstellt werden, die umfassende Informationen über alle Projektphasen enthält, welche auf Knopfdruck verfügbar sein sollen. Ausgerüstet mit umfangreichem Datenmaterial, und verbunden mit neuesten Visualisierungsmethoden wie etwa der *Virtuellen Realität* soll der Tunnelbauingenieur künftig mit Hilfe eines tragbaren Computers und eines Datenhelms jederzeit und überall einen umfassenden und raschen Überblick über alle benötigten Daten bekommen und damit schneller und bessere Entscheidungen treffen können.

An diesem Forschungsprojekt nehmen 36 Partner aus 11 Ländern teil sowie 8 zusätzliche ProjektteilnehmerInnen.

„Die sehr anspruchsvollen Ziele dieses Projektes können nur in einem transnationalen Forschungsprojekt umgesetzt werden. Das Forschungsrahmenprogramm bietet einen idealen Rahmen dafür.“



**Projektkoordinator
Prof. Gernot Beer
Institut für Baustatik,
Technische Universität
Graz**

I. Bündelung und Integration der Gemeinschaftsforschung

Thematische Priorität 4: Luft- und Raumfahrt

Statistischer Überblick

	Gesamt			Österreich			Anteile <i>bewilligt Österreich an bewilligt Gesamt</i>
	evaluiert	bewilligt	BQ	evaluiert	bewilligt	BQ	
Projekte	603	192	32%	86	30	35%	15,6%
Beteiligungen	7.382	2.793	38%	108	36	33%	1,3%
KoordinatorInnen	603	192	32%	7	2	29%	1,0%

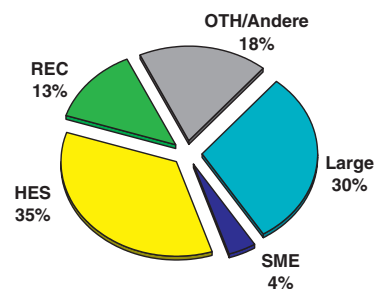
BQ: Bewilligungsquote

Erläuterungen

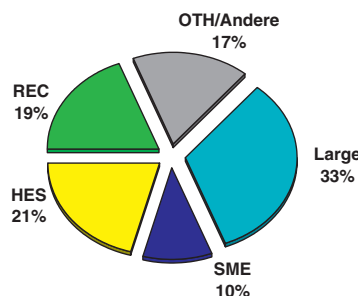
- Im 6. RP wurden im Bereich Luftfahrt insgesamt 603 Projekte evaluiert, 192 Projekte wurden für eine Förderung vorgeschlagen (Bewilligungsquote von 32 %).
- Die Bewilligungsquote österreichischer TeilnehmerInnen liegt mit 33 % deutlich über der Quote des 6. RP (19 %).
- Die Anzahl der erfolgreichen Beteiligungen ist mit 36 eher gering, aber eine deutliche Steigerung zu den früheren Rahmenprogrammen. Im 5. RP gab es 22, im 4. RP nur vier österreichische Beteiligungen.
- Die Beteiligung von österreichischen Universitäten liegt weit über dem Programmdurchschnitt.
- Die Beteiligung von KMU ist immer noch gering, jedoch gegenüber dem 5. RP deutlich gestiegen.
- Erstmals wurde ein Forschungsprojekt von einem österreichischen Unternehmen koordiniert.
- Die Anzahl der beteiligten KoordinatorInnen hat sich gegenüber dem 5. RP stark erhöht.

Bewilligte Beteiligungen nach Organisationskategorien

österreichische Partnerorganisationen



Partnerorganisationen gesamt



Large Großindustrie
SME Kleine und Mittlere Unternehmen
HES Universitäten und Hochschulen

REC Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
OTH/Andere Others/sonstige



Daten: Europäische Kommission; **Bearbeitung:** PROVISO; ein Projekt von bmwf, bmlfuw, bmvit und bmwa

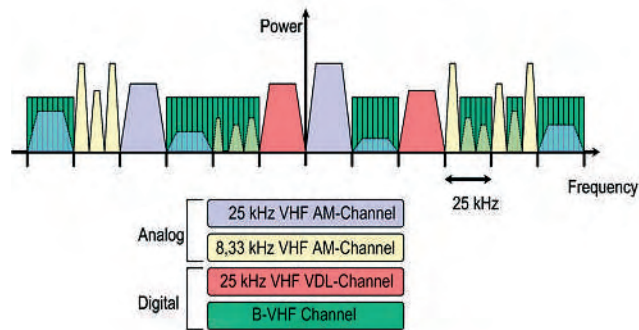
Thematische Schwerpunkte in der Priorität Luft- und Raumfahrt

1. Luftfahrt

- 1.1 Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit
- 1.2. Verbesserung der Umweltfreundlichkeit durch Verringerung der Triebwerks- und Lärmemissionen
- 1.3 Erhöhung der Betriebs- und Bordsicherheit von Flugzeugen
- 1.4 Erhöhung der Kapazität und der Sicherheit des Luftverkehrssystems

2. Raumfahrt

- 2.1. GALILEO
- 2.2. GMES
- 2.3. Satellitengestützte Telekommunikation



Österreichisches Erfolgsbeispiel

B-VHF (Broadband - VHF Kommunikation) Untersuchung von Breitband Mobilfunktechnologien zur Eröffnung ungenutzter Kapazitäten zur Kommunikation zwischen Flugzeugen und Bodenstationen

Instrument: STREP, **Laufzeit:** 33 Monate
Projektkosten: 2.913.939 Euro
davon **EU-Förderung:** 1.840.172 Euro

Die Steuerung von Luftfahrzeugen mit dem Ziel die räumliche Separierung sicherzustellen, liegt in der Verantwortung der Fluglotsen. Ihre Entscheidungen werden über Funk an die Flugzeuge per Sprache übermittelt und vom Piloten ausgeführt. Das zur Anwendung kommende Funkverfahren ist weltweit standardisiert und seit dessen Einführung in den 40er-Jahren mit geringen Anpassungen in Verwendung.

Weltweit ist der Bereich von 118MHz bis 137MHz, also ein Teil des Spektrums im VHF (Very High Frequency) Band, zur Steuerung von Luftfahrzeugen freigegeben. Simulationen und Prognosen der europäischen und US-amerikanischen Luftaufsichtsbehörden gehen davon aus, dass zwischen 2015 und 2020 alle verfügbaren Funkkanäle aufgebraucht sind. Dieser Engpass stellt einen der wesentlichsten limitierenden Faktoren der Entwicklung im Lufttransport dar.

Das von Frequentis koordinierte Projekt B-VHF adressiert das Problem aus der Perspektive von Mobilfunktechnologie der 3. Generation, eine Technologie die nach UMTS kommen wird, und geht damit einen fundamental anderen Weg als alle Projekte davor. Durch die Verwendung von vielen sehr schmalbandigen Einzelsendern (multi-carrier), die flexibel zu einem breiten Kanal zusammengefasst werden, ist es möglich in den

Lücken des Spektrums, die sich aus der Nutzung durch das vorhandene System ergeben, zusätzliche digitale Kommunikationsmöglichkeiten zu schaffen.

Frequentis koordinierte ein Team bestehend aus 11 international anerkannten Organisationen, unter denen sich neben dem Deutschen Institut für Luft- und Raumfahrt (DLR) auch wichtige spätere Nutzer wie etwa Lufthansa oder die britische Flugaufsicht (NATS) befanden. Noch während der Studie wurde das Verfahren als zusätzliche Option in eine gemeinsame europäisch-amerikanische Evaluierung (FAA, NASA, Eurocontrol) aufgenommen und rangiert unter den letzten vier Technologien. B-VHF (B-AMC) wird als einer der wichtigsten Kandidaten für ein zukünftiges globales Flugfunksystem gesehen.

www.b-vhf.org

„Nur der europaweite Zusammenschluss verschiedener komplementärer Teams in diesem EU-Projekt ermöglichte es, eine überkritische Masse an Expertise aber auch Unabhängigkeit zu erhalten, die erforderlich ist, um Lösungen komplexer Fragestellungen auch über die Grenzen Europas hinweg glaubhaft zur Diskussion stellen zu können.“



**Projektkoordinator
DI Christoph Rihacek
Frequentis AG**

I. Bündelung und Integration der Gemeinschaftsforschung

Thematische Priorität 5: Lebensmittelqualität und -sicherheit

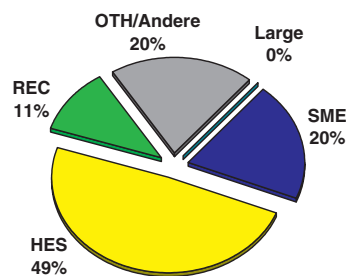
Statistischer Überblick

	Gesamt			Österreich			Anteile <i>bewilligt</i> Österreich an <i>bewilligt</i> Gesamt
	evaluiert	bewilligt	BQ	evaluiert	bewilligt	BQ	
Projekte	1.102	181	16%	k.A.	40	---	22,1%
Beteiligungen	k.A.	3.137	---	k.A.	61	---	1,9%
KoordinatorInnen	1.102	181	16%	25	5	20%	2,8%

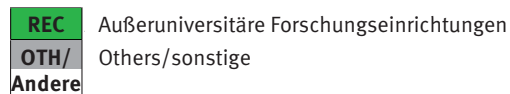
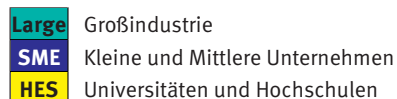
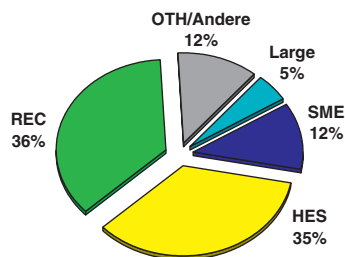
BQ: Bewilligungsquote

Bewilligte Beteiligungen nach Organisationskategorien

österreichische Partnerorganisationen



Partnerorganisationen gesamt



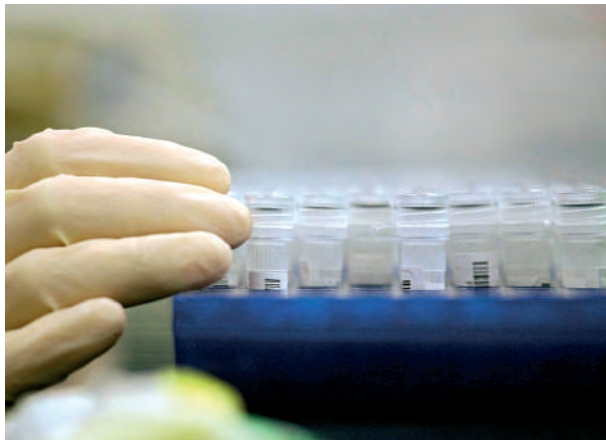
Daten: Europäische Kommission; **Bearbeitung:** PROVISO; ein Projekt von bmwf, bmlfuw, bmvit und bmwa

Erläuterungen

- Im 6. RP wurden im Bereich Lebensmittelqualität und -sicherheit europaweit insgesamt 1.102 Projekte begutachtet. 181 Projekte wurden für eine Förderung vorgeschlagen; dies entspricht einer Bewilligungsquote von 16 %.
- Österreichische Organisationen sind in jedem fünften geförderten EU-Projekt vertreten. Insgesamt wurden 40 Projekte mit 61 österreichischen Beteiligungen gefördert.
- 5 Projekte werden von österreichischen Organisationen federführend koordiniert. Die Bewilligungsquote österreichischer KoordinatorInnen liegt mit 20 % über dem europäischen Durchschnitt von 16 %.
- Österreichische Universitäten halten mit 49 % den Großteil der gesamten erfolgreichen österreichischen Beteiligungen.
- Kleine und Mittlere Unternehmen aus Österreich beteiligten sich an EU-Projekten im Ausmaß von 20 % überdurchschnittlich gut.

Thematische Schwerpunkte in der Priorität Lebensmittelqualität und -sicherheit

1. Gesamtlebensmittelkette
2. Epidemiologie ernährungsbedingter Erkrankungen und Allergien
3. Auswirkungen von Lebensmitteln auf die Gesundheit
4. Verfahren zur Sicherstellung der Rückverfolgbarkeit in der gesamten Produktionskette
5. Analyse-, Nachweis- und Kontrollmethoden
6. Sichere und umweltfreundliche Herstellungsverfahren und – technologien sowie gesündere Lebensmittel
7. Auswirkungen der Tierernährung auf die menschliche Gesundheit
8. Umweltbedingte Gesundheitsrisiken



Österreichisches Erfolgsbeispiel

MONIQA

Harmonisierung analytischer Methoden zur Überwachung von Qualität und Sicherheit in der Lebensmittelkette

Instrument: NoE, **Laufzeit:** 5 Jahre

Projektkosten: 13.000.000 Euro
davon **EU-Förderung:** 12.300.000 Euro

Das Exzellenznetz MoniQA hat sich zum Ziel gesetzt, eine gemeinsame Herangehensweise an zuverlässige Methoden der Lebensmittelanalyse und -kontrolle zu finden, um qualitativ hochwertige und sichere Produkte für den Konsumenten garantieren zu können.

Die Mitglieder des Netzes, darunter 12 Forschungseinrichtungen, 11 Höhere Bildungsstätten, 2 Industriepartner und 5 KMU beschäftigen sich mit der Koordination und Kombination von Forschungsaktivitäten, Personal und Infrastruktur zur Erzielung und Nutzung synergetischer Effekte. Es werden aufeinander abgestimmte analytische Strategien und Methoden, sowie Datenbanken und Trainingsmodule entwickelt, die über das Netz hinaus auch Interessensgruppen zur Verfügung stehen. Neben Lebensmittel produzierenden Betrieben – einschließlich KMU – profitieren im Speziellen die Konsumenten auch hier in Österreich von diesen Ergebnissen.

Österreich ist in diesem Projekt mit 4 Partnern vertreten und stellt mit ICC, der Internationalen Gesellschaft für Getreidewissenschaft und -technologie, gleichzeitig Koordinator und Projektmanager sowie mit RTD Services den Financial Manager des NoE. Mit der Universität für Bodenkultur Wien und dem Inter-

disziplinären Forschungszentrum Sozialwissenschaften arbeiten österreichische WissenschaftlerInnen auch am natur- und sozialwissenschaftlichen Aspekt des Projektes mit.

www.moniqa.org

„Ein EU-Projekt eröffnet beste Möglichkeiten, Wissen und Know-how, Ideen und Ressourcen zu bündeln und international – manchmal sogar global – zu vernetzen. Für ICC ist es eine großartige Gelegenheit, unser Netzwerk zu vergrößern und neue Projekte zu starten, sowie mehr ExpertInnen und junge WissenschaftlerInnen in unsere Arbeiten zu integrieren. Auch wenn die Koordination eines so großen Konsortiums wie das in MoniQA diverse Herausforderungen an das Management stellt, ist diese Arbeit eine persönliche Bereicherung. Die Welt wird auf jeden Fall kleiner.“



**Projektkoordinator
Dr. Roland Ernest Poms
ICC**

I. Bündelung und Integration der Gemeinschaftsforschung

Thematische Priorität 6: Nachhaltige Entwicklung, Globale Veränderungen und Ökosysteme

Subpriorität 6.1: Nachhaltige Energiesysteme

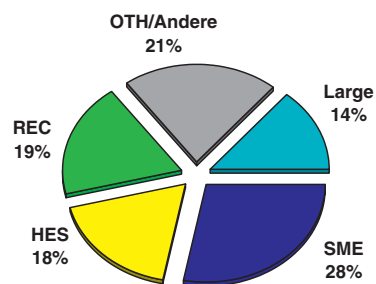
Statistischer Überblick

	Gesamt			Österreich			Anteile <i>bewilligt</i> Österreich an <i>bewilligt</i> Gesamt
	evaluiert	bewilligt	BQ	evaluiert	bewilligt	BQ	
Projekte	1.142	250	22%	261	63	24%	25,2%
Beteiligungen	13.520	3.406	25%	466	122	26%	3,6%
KoordinatorInnen	1.142	250	22%	34	6	18%	2,4%

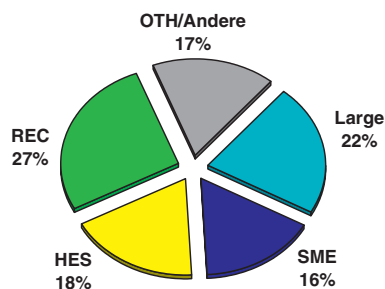
BQ: Bewilligungsquote

Bewilligte Beteiligungen nach Organisationskategorien

österreichische Partnerorganisationen



Partnerorganisationen gesamt



Large Großindustrie
SME Kleine und Mittlere Unternehmen
HES Universitäten und Hochschulen

REC Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
OTH/Andere Others/sonstige



Daten: Europäische Kommission; **Bearbeitung:** PROVISO; ein Projekt von bmwf, bmlfuw, bmvit und bmwa

Erläuterungen

- Im 6. RP wurden in der Subpriorität Nachhaltige Energiesysteme insgesamt 1.142 Projekte evaluiert, 250 Projekte wurden für eine Förderung vorgeschlagen (Bewilligungsquote von 22 %).
- Insgesamt wurden 63 Projekte mit 122 österreichischen Beteiligungen gefördert: dies bedeutet eine leicht überdurchschnittliche österreichische Bewilligungsquote von 24 % auf Projektebene bzw. von 26 % auf Beteiligungsebene.
- Die österreichischen KMU sind im EU-Vergleich bei erfolgreichen Projekten sehr gut repräsentiert (Österreich: 28 %, EU: 16 %).
- Bei den bewilligten Beteiligungen nimmt Österreich mit 3,6 % den 10. Platz innerhalb der EU-25 ein und generiert damit einen hervorragenden Rückfluss von 3,4 % (Österreich-Schnitt: 2,6 %).
- Österreichische ForscherInnen beteiligten sich intensiv an den neuen Instrumenten: Österreich ist an jedem dritten erfolgreichen Integrierten Projekt sowie Exzellenznetz beteiligt.

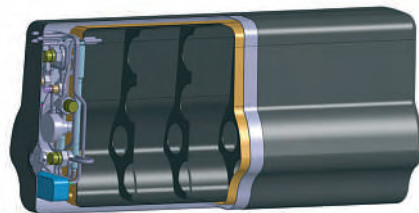
Thematische Schwerpunkte in der Subpriorität 6.1: Nachhaltige Energiesysteme

1. Forschungstätigkeiten mit kurzen und mittelfristigen Auswirkungen

- 1.1 Saubere Energie, erneuerbare Energieträger und deren Integration in die Energiesysteme
- 1.2 Energieeinsparungen und Energieeffizienz
- 1.3 Alternative Kraftstoffe

2. Forschungstätigkeiten mit mittel- und langfristigen Auswirkungen

- 2.1 Brennstoffzellen und ihre Anwendung
- 2.2 Neue Technologien für Energieträger/Energie-transport und Energiespeicherung, insbesondere Wasserstofftechnologie
- 2.3 Neue und neuartige Konzepte für Technologien im Bereich erneuerbarer Energieträger
- 2.4 Entsorgung von CO₂ in Verbindung mit sauberen Kraftwerken für fossile Brennstoffe
- 2.5 Sozioökonomische Instrumente und Konzepte für die Energiestrategie



Kryogenes Freiform-Speichersystem

Quelle: SP Cryo

Österreichisches Erfolgsbeispiel

STORHY Wasserstoffspeichersysteme für automobile Anwendungen



Instrument: IP, **Laufzeit:** 4,5 Jahre
Projektkosten: 18.700.000 Euro;
davon **EU-Förderung:** 10.700.000 Euro

Die Entwicklung adäquater Wasserstoffspeichertechnologien stellt eine der großen Herausforderungen auf dem Weg zu einer zukünftigen nachhaltigen Wasserstoffwirtschaft dar. Im Integrierten Projekt (IP) StorHy entwickeln 34 Partner aus 13 EU-Ländern (5 OEMs-Daimler, BMW, Ford, Volvo, PSA, 14 Zulieferer, 15 Forschungsinstitute) unter der Leitung von MAGNA STEYR gemeinsam sichere und effiziente Wasserstoffspeicher für den Einsatz in zukünftigen wasserstoffgetriebenen Fahrzeugen, die mit Brennstoffzelle oder Verbrennungsmotor arbeiten können. Dabei werden die drei gängigen Wasserstoffspeichertechnologien (Hochdruck-, kryogene und Feststoffspeicherung) berücksichtigt und basierend auf den von den OEM-Partnern festgelegten technischen Anforderungen entwickelt.

Unter der Subprojektleitung von MAGNA STEYR wird ein Leichtbau-Freiform-Tanksystem entwickelt, in dem kryogener Wasserstoff in flüssiger Form bei -253°C gespeichert wird. Durch die innovative Anwendung von Faserverbundwerkstoffen in der Struktur des doppelwandigen Kryo-Behälters und neuartige Permeationssperrschichten zum Schutz des Isolationsvakuums kann die Speicherdichte deutlich erhöht werden. Der zweite österreichische Projektpartner Austrian Aerospace entwickelt eine spezielle Vielschichtisolation für den Vakuumraum zur Verringerung des Wärmeeintrags. Weitere Subprojekte beschäftigen sich mit der Entwicklung von Hochdrucktanksystemen (700 bar) aus

Kompositwerkstoffen, der grundlegenden Materialforschung im Bereich der so genannten Alanate für Feststoffspeicher und behandeln auch Sicherheitsaspekte sowie zukünftige Normierungen für Wasserstofffahrzeuge. Das Endresultat des Projekts soll eine Empfehlung für die vielversprechendsten Wasserstoffspeichersysteme für verschiedene Fahrzeugtypen sein und die zukünftigen Perspektiven der Wasserstoffspeicherung aufzeigen.

www.storhy.net

„Die Speicherung stellt neben der Brennstoffzelle eine der größten technologischen Herausforderung für Wasserstofffahrzeuge dar. Gerade in diesen Hochtechnologiebereichen sind gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsanstrengungen mit europäischen Automobilherstellern, Technologiezulieferern, Forschungs- und Prüfinstituten im Rahmen von Verbundprojekten sehr wesentlich, um gerade für österreichische Unternehmen eine weltweite Wettbewerbsfähigkeit in diesen Zukunftstechnologien zu erzielen und somit langfristig Arbeitsplätze zu erhalten bzw. zu schaffen.“



**Projektkoordinator
Dr. Volker Strubel
MAGNA STEYR**

I. Bündelung und Integration der Gemeinschaftsforschung

Thematische Priorität 6: Nachhaltige Entwicklung, Globale Veränderungen und Ökosysteme

Subpriorität 6.2: Nachhaltiger Land- und Seeverkehr

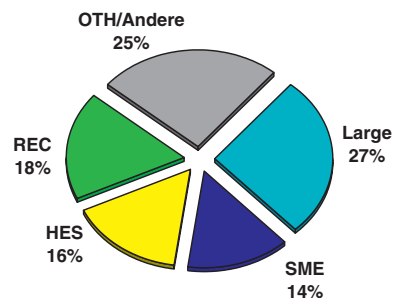
Statistischer Überblick

	Gesamt			Österreich			Anteile <i>bewilligt</i> Österreich an <i>bewilligt</i> Gesamt
	evaluiert	bewilligt	BQ	evaluiert	bewilligt	BQ	
Projekte	688	211	31%	174	68	39%	32,2%
Beteiligungen	8.570	3.132	37%	310	104	34%	3,3%
KoordinatorInnen	688	211	31%	27	8	30%	3,8%

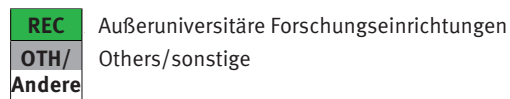
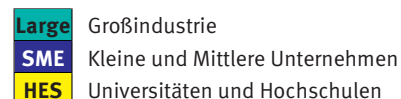
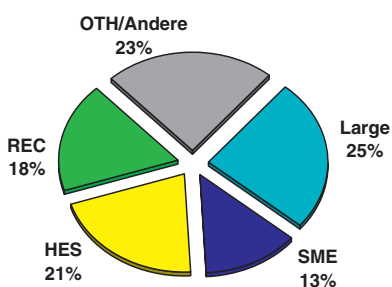
BQ: Bewilligungsquote

Bewilligte Beteiligungen nach Organisationskategorien

österreichische Partnerorganisationen



Partnerorganisationen gesamt



Daten: Europäische Kommission; **Bearbeitung:** PROVISO; ein Projekt von bmwf, bmlfuw, bmvit und bmwa

Erläuterungen

- Im 6. RP wurden im Bereich Nachhaltiger Land- und Seeverkehr insgesamt 688 Projekte evaluiert, 211 Projekte wurden für eine Förderung vorgeschlagen (Bewilligungsquote von 31 %).
- Die Bewilligungsquote österreichischer TeilnehmerInnen liegt mit 34 % deutlich über der Quote des 6. RP (19 %).
- Österreichische TeilnehmerInnen sind in diesem Programm nicht nur qualitativ sondern auch quantitativ sehr stark vertreten.
- Mit einem Anteil von 3,3 % an den bewilligten Beteiligungen liegt dieses Programm weit über dem österreichischen Durchschnitt von 2,6 %.
- Der Anteil an erfolgreichen KoordinatorInnen liegt mit 3,8 % weit über dem österreichischen Durchschnitt von 3,3 %.
- Gute Beteiligung an den Instrumenten Integrierte Projekte (IP) und kleinen Forschungsprojekten (STREP).

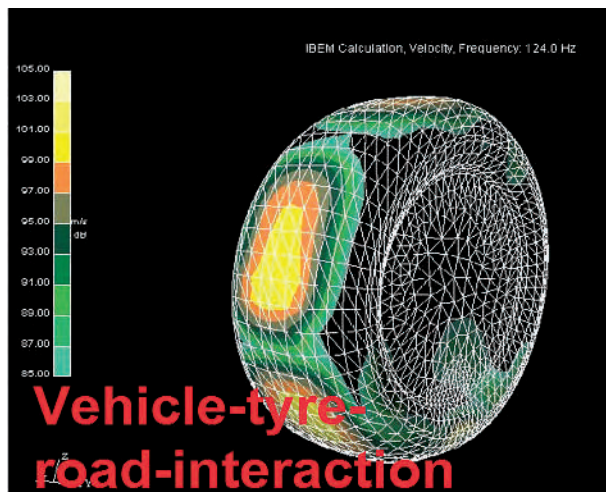
Thematische Schwerpunkte in der Subpriorität 6.2: Nachhaltiger Land- und Seeverkehr

Ziel 1: Neue Technologien und Konzepte für alle Verkehrsträger des Land- und Seeverkehrs (Straße, Schiene, Wasserwege)

Ziel 2: Fortgeschrittene Entwurfs- und Produktionstechniken

Ziel 3: Neugewichtung und Integration der verschiedenen Verkehrsträger

Ziel 4: Mehr Sicherheit im Straßen-, Schienen- und Wasserstraßenverkehr und Verhinderung von Verkehrsüberlastungen



Österreichisches Erfolgsbeispiel

SILENCE

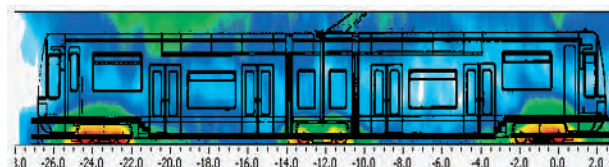
Lärmreduzierter Transport in städtischen Gebieten

Instrument: IP, **Laufzeit:** 40 Monate

Projektkosten: 15.808.885 Euro
davon **EU-Förderung:** 8.900.000 Euro

Im EU-Projekt SILENCE werden Methoden und Technologien erarbeitet um den Verkehrslärm in Städten zu reduzieren. In SILENCE werden die Lärmsituationen in einzelnen europäischen Städten, Straßenverkehrssituationen, Schienenverkehr sowie Straßen- und Schienenkonstruktionen berücksichtigt. Dabei werden im Speziellen städtische Geräuschszenarien, Lästigkeit des Geräusches in Städten, Geräusche von Straßen- und Schienenfahrzeugen, Reifen / Straßengeräusche, leise Straßenbeläge, Verkehrsmanagement und geräuschbezogene Stadtplanung im Detail untersucht.

Die Arbeiten erfolgen bis jetzt planmäßig, im zweiten Review Meeting im März 2007 erhielten wir ein „Green Light“. In den einzelnen Detailprojekten wurden unter anderem die Geräuschquellen von Straßen- und Schienenfahrzeugen mittels neuester Analysetechniken untersucht und daraus Geräuschreduktionsmaßnahmen unter Einbeziehung von lärmreduzierenden Materialien und Konstruktionen abgeleitet. Neue Lösungen für lärmarme Straßenbeläge und für die Reduktionen des von Schienen abgestrahlten Lärms wurden entwickelt.



In Bezug auf Verkehrsleitanlagen und Fahrerassistenzsystemen wurden neue Methoden entwickelt, um auch damit zusätzlich den Verkehrslärm abzusenken. Auf der Basis von Lärmkarten in Städten wurden Maßnahmen und Systeme zur Entscheidungsfindung zur Lärmreduktion entwickelt.

www.silence-ip.org

Das Ziel von SILENCE ist es, die Geräuschbelastung durch Straßen- und Schienenverkehr für Bewohner in europäischen Städten um 10 dB abzusenken. So eine deutliche Absenkung ist nur möglich, wenn ein interdisziplinärer Ansatz gewählt wird. Daher werden parallel neueste Technologien zur Absenkung der Geräuschquellen von Straßen- und Schienenfahrzeugen sowie zur Reduktion des Reifen / Straßengeräusches und auch Methoden zur Beeinflussung des Fahrverhaltens und der Verkehrsleitung erarbeitet. Die Ergebnisse von SILENCE werden abschließend in einer Reihe von Veranstaltungen an Ingenieure, an Städteplaner sowie an die verantwortlichen Stadtpolitiker kommuniziert.



**Projektkoordinator
Dr. Franz Brandl
Leiter Fahrzeug- und Motorakustik
AVL List GmbH**

I. Bündelung und Integration der Gemeinschaftsforschung

Thematische Priorität 6: Nachhaltige Entwicklung, Globale Veränderungen und Ökosysteme

6.3 Globale Veränderungen und Ökosysteme

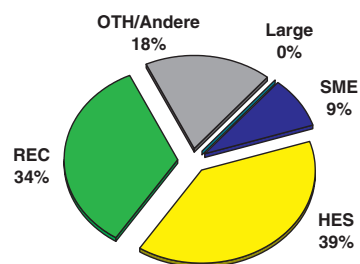
Statistischer Überblick

	Gesamt			Österreich			Anteile <i>bewilligt</i> Österreich an <i>bewilligt</i> Gesamt
	evaluiert	bewilligt	BQ	evaluiert	bewilligt	BQ	
Projekte	1.062	195	18%	k.A.	57	---	29,2%
Beteiligungen	k.A.	3.747	---	k.A.	79	---	2,1%
KoordinatorInnen	1.062	195	18%	31	4	13%	2,1%

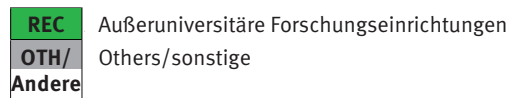
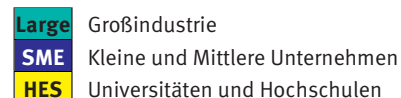
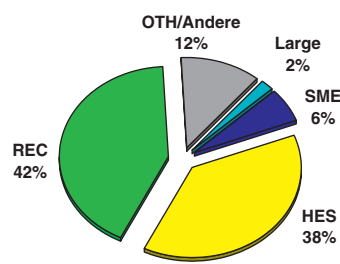
BQ: Bewilligungsquote

Bewilligte Beteiligungen nach Organisationskategorien

österreichische Partnerorganisationen



Partnerorganisationen gesamt



Erläuterungen

- Österreichische Partnerorganisationen waren im 6. RP in der Subpriorität Globale Veränderungen und Ökosysteme aktiv beteiligt.
- An 29,2 % aller erfolgreichen Projekte ist zumindest eine österreichische Partnerorganisation beteiligt. Insgesamt sind 57 Projekte mit 79 österreichischen Beteiligungen gefördert worden. Der Anteil der erfolgreichen österreichischen Beteiligungen liegt bei 2,1 %.
- 4 Projekte wurden von Österreich koordiniert. Die Bewilligungsquote österreichischer KoordinatorInnen liegt bei 13 % und somit leicht unter dem EU-Durchschnitt.
- Österreichische Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen hielten im 6. RP den größten Anteil (73 %) an den gesamten erfolgreichen österreichischen Beteiligungen. Der österreichische KMU-Anteil liegt mit 9 % über dem EU-Durchschnitt von 6 %.

Thematische Schwerpunkte in der Subpriorität 6.3: Globale Veränderungen und Ökosysteme

1. Auswirkungen und Mechanismen von Treibhausgasemissionen und Luftschadstoffen auf Klima, Abbau der Ozonschicht und Kohlenstoffsinken
2. Wasserkreislauf, einschließlich bodenspezifischer Aspekte
3. Biologische Vielfalt und Ökosysteme
4. Mechanismen von Wüstenbildung und Naturkatastrophen
5. Strategien für eine nachhaltige Landnutzung, einschließlich Küstengebiete, landwirtschaftliche Flächen und Wälder
6. Operationelle Vorhersage und Modellierung, einschließlich von Systemen zur Beobachtung globaler Klimaänderungen
7. Ergänzende Forschungsarbeiten
8. Übergreifendes Thema: Konzepte und Instrumente für die nachhaltige Entwicklung

Sonstige Maßnahmen zur gezielten Unterstützung



Österreichisches Erfolgsbeispiel

ROSA
Resource-Oriented Sanitation concepts for peri-urban areas in Africa

Instrument: STREP, **Laufzeit:** 3 Jahre
Projektkosten: 2.900.000 Euro
davon **EU-Förderung:** 2.900.000 Euro

Weltweit müssen rund 2,6 Milliarden Menschen ohne ausreichende Sanitäreinrichtungen auskommen. Der Großteil von ihnen lebt in Asien und in Afrika, wo noch eine Reihe von anderen großen Problemen hinzukommen: drückender Wassermangel, zu wenig Nährstoffe für die Landwirtschaft, die Gefahr von Krankheiten durch mangelnde Hygiene, ein Mangel an Know-how und nicht zuletzt die fehlenden Geldmittel für die Errichtung von Entsorgungsanlagen für Abwasser und Abfälle. Unter Koordination der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) werden derzeit im Rahmen des EU-geförderten Projekts ROSA mit vier ostafrikanischen Städten Konzepte und Pilotanlagen zur Lösung des Abwasser- und Abfallproblems entwickelt.

Dabei handelt es sich um die Städte Arba Mich in Äthiopien, Nakuru in Kenia, Arusha in Tansania sowie Kitgum in Uganda. Gemeinsam mit weiteren Partnern aus Österreich, den Niederlanden, Deutschland und Großbritannien werden kreislaforientierte Sanitär- und Abfallkonzepte für die Städte entwickelt und in Form von Pilotanlagen getestet. Neben den technischen Aspekten werden hierbei auch ökologische, kulturelle und ökonomische Aspekte (z. B. Betrieb und Wartung der Systeme) berücksichtigt. In den bisher erarbeiteten Konzepten stehen das Management der Stoffströme und der sorgfältige Umgang mit den knappen Ressourcen im Mittelpunkt.

Die ForscherInnen erstellen auch einen Finanzierungsplan unter Zuhilfenahme verschiedener internationaler Programme wie UN-Habitat, Weltbank und europäische Förderprogramme und entwickeln gemeinsam Strategien für die Umsetzung und den Betrieb des Gesamtkonzepts.

<http://rosa.boku.ac.at/>



„Die Einbeziehung aller Beteiligten ist unumgänglich, damit Lösungen im Sanitärbereich erfolgreich und nachhaltig umgesetzt werden können. Die Sanitärkonzepte für die Projektsstädte werden von den lokalen Projektpartnern entwickelt, wobei es in allen Projektstädten die erste Kooperation zwischen den Stadtverwaltungen und den lokalen Universitäten ist. Die europäischen Partner unterstützen die lokalen Partner dabei.“

Projektkoordinator
Dr. Günther Langergraber
Institut für Siedlungswasserbau, Industrie-
wasserwirtschaft und Gewässerschutz,
Universität für Bodenkultur Wien

I. Bündelung und Integration der Gemeinschaftsforschung

Thematische Priorität 7: BürgerInnen und Staat in der Wissensgesellschaft

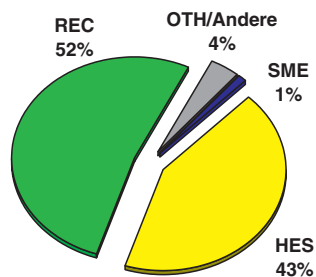
Statistischer Überblick

	Gesamt			Österreich			Anteile <i>bewilligt</i> Österreich an <i>bewilligt</i> Gesamt
	evaluiert	bewilligt	BQ	evaluiert	bewilligt	BQ	
Projekte	838	146	17%	k.A.	54	---	37,0%
Beteiligungen	k.A.	1.972	---	k.A.	67	---	3,4%
KoordinatorInnen	838	146	17%	46	10	22%	6,8%

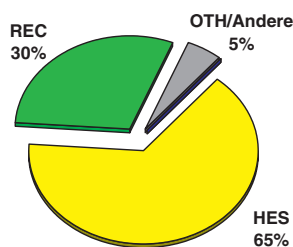
BQ: Bewilligungsquote

Bewilligte Beteiligungen nach Organisationskategorien

österreichische Partnerorganisationen



Partnerorganisationen gesamt



Large Großindustrie
SME Kleine und Mittlere Unternehmen
HES Universitäten und Hochschulen

REC Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
OTH/Andere Others/sonstige



Daten: Europäische Kommission; **Bearbeitung:** PROVISO; ein Projekt von bmwf, bmlfuw, bmvit und bmwa

Erläuterungen

- Österreichische Forschungseinrichtungen waren im 6. RP im Programm BürgerInnen und Staat in der Wissensgesellschaft aktiv beteiligt.
- An mehr als einem Drittel (37 %) aller erfolgreichen Projekte ist zumindest eine österreichische Forschungsorganisation beteiligt. Insgesamt wurden 54 Projekte mit 67 österreichischen Beteiligungen gefördert. Der Anteil der erfolgreichen österreichischen Beteiligung liegt mit 3,4 % auf hohem Niveau.
- Zehn der 46 evaluierten Projektvorschläge mit österreichischen KoordinatorInnen waren erfolgreich. Die Bewilligungsquote österreichischer KoordinatorInnen liegt mit 22 % über dem europäischen Durchschnitt von 17 %. 6 der 10 von Österreich koordinierten Projekte werden von außeruniversitären Einrichtungen koordiniert, vier von Universitäten.
- Österreichische außeruniversitäre Forschungseinrichtungen hielten im 6. RP den größten Anteil an den gesamten erfolgreichen österreichischen Beteiligungen.

Thematische Schwerpunkte in der Priorität Bürger und Staat in der Wissengesellschaft

1. Wissensgesellschaft und sozialer Zusammenhalt

- 1.1. Verbesserung der Gewinnung, Weitergabe und Nutzung von Wissen und Auswirkungen auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung
- 1.2. Möglichkeiten und Alternativen für den Aufbau einer Wissensgesellschaft
- 1.3. Vielfalt der Wege zu einer Wissensgesellschaft

2. Bürgerschaft, Demokratie und neue Formen des Regierens

- 2.1. Auswirkungen der europäischen Integration und Erweiterung auf das Regieren und die BürgerInnen
- 2.2. Verteilung von Verantwortungsbereichen und neue Formen des Regierens (governance)
- 2.3. Fragen im Zusammenhang mit der Lösung von Konflikten und Wiederherstellung von Frieden und Gerechtigkeit
- 2.4. Neue Formen der Bürgerschaft und der kulturellen Identität

Österreichisches Erfolgsbeispiel

VEIL – Values, Equality and Differences in Liberal Democracies Debatte über das muslimische Kopftuch in Europa

Instrument: STREP, **Laufzeit:** 3 Jahre
Projektkosten: 1.200.000 Euro
davon **EU-Förderung:** 1.200.000 Euro

Das muslimische Kopftuch gilt in europäischen Einwanderungsgesellschaften als sichtbares Symbol religiöser und kultureller Differenz. Im Sog internationaler Ereignisse aber auch nationaler Mobilisierungsstrategien wird es mit politischen Bedeutungen und Zuschreibungen aufgeladen und zum Gegenstand von Konflikten. Die rechtliche Ausgestaltung als auch Intensität und Ausprägung der Debatten unterscheiden sich in den einzelnen Staaten aber maßgeblich. Wie ist es zu verstehen, dass Frankreich prohibitiv vorgeht und Österreich ein vergleichsweise liberales Modell praktiziert?

Das vergleichende Forschungsprojekt will einen Beitrag zu den Ansätzen von „Governing Differences“ leisten. Erstens, indem Unterschiede und Ähnlichkeiten in Regulationen und Argumentationen auf nationaler und europäischer Ebene behandelt werden. Es wird insbesondere untersucht, welchen Einfluss die institutionalisierten Verhältnisse des Staates zu Religionsgemeinschaften sowie Gender- und Staatsbürgerschaftsregime ausüben. Zweitens, indem Werte, Prinzipien und Normen (Freiheit, Gleichheit/Gleichbehandlung, Selbstbestimmung, Säkularität etc.), die den politischen und medialen Debatten eingeschrieben sind, identifiziert werden. Letztere werden mit der Methode der „Frame analysis“ auch im Hinblick auf nationale wie europäische Identitätsprozesse analysiert.

Projektkoordination: Sieglinde Rosenberger und Birgit Sauer, Institut für Politikwissenschaft Universität Wien.
MitarbeiterInnen: Ilker Atac, Nora Gresch, Leila Hadj-Abdou

Partneruniversitäten: Aalborg University, University of Paris 8, Free University of Amsterdam, Free University Berlin, Middle East Technical University Ankara, Lancaster University

www.veil-project.eu

“Interessante Erkenntnisse über die vielen Bedeutungen des muslimischen Kopftuches sind am ehesten in einem transnational und transdisziplinär zusammengesetzten Forschungsteam zu gewinnen. Mit Hilfe der kompetenten Beratung der FFG können wir die Projektidee in einem europäischen Forschungskontext realisieren”



**Projektkoordinatorinnen
Prof. Sieglinde Rosenberger und Prof. Birgit Sauer
Institut für Politikwissenschaft, Universität Wien**

I. Bündelung und Integration der Gemeinschaftsforschung

Spezielle Maßnahmen auf einem breiten Feld der Forschung

Neue und sich abzeichnende wissenschaftliche und technologische Entwicklungen (NEST)

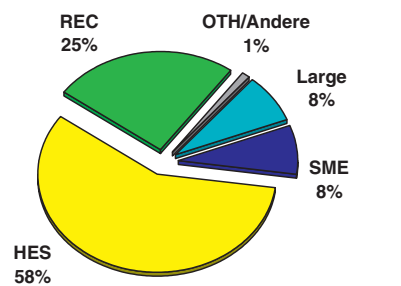
Statistischer Überblick

	Gesamt			Österreich			Anteile <i>bewilligt</i> Österreich an <i>bewilligt</i> Gesamt
	evaluiert	bewilligt	BQ	evaluiert	bewilligt	BQ	
Projekte	1.528	162	11%	k.A.	17	---	10,5%
Beteiligungen	k.A.	980	---	k.A.	23	---	2,3%
KoordinatorInnen	1.528	162	11%	62	7	11%	4,3%

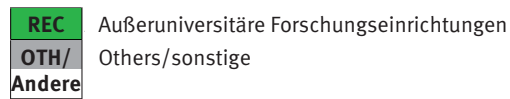
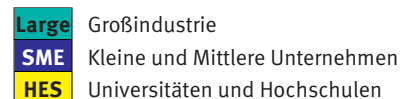
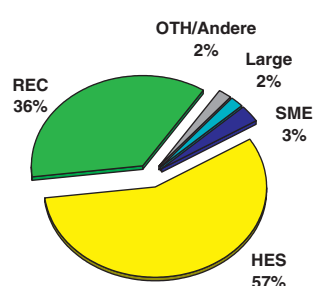
BQ: Bewilligungsquote

Bewilligte Beteiligungen nach Organisationskategorien

österreichische Partnerorganisationen



Partnerorganisationen gesamt



Erläuterungen

- Österreichische Forschungseinrichtungen waren im 6. RP im Programm Neue und sich abzeichnende wissenschaftliche und technologische Entwicklungen aktiv beteiligt.
- An 10,5 % aller erfolgreichen Projekte ist zumindest eine österreichische Forschungsorganisation beteiligt.
- Insgesamt sind 17 Projekte mit 23 österreichischen Beteiligungen gefördert worden. EU-weit wurden 162 Projekte mit 980 Beteiligungen bewilligt.
- Sieben der vorgeschlagenen 62 Projektvorschläge mit österreichischen KoordinatorInnen waren erfolgreich. Die Bewilligungsquote österreichischer KoordinatorInnen liegt mit 11 % auf europäischem Durchschnitt (11 %).
- Österreichische Universitäten/Hochschulen hielten im 6. RP mit 58 % den größten Anteil an den gesamten erfolgreichen österreichischen Beteiligungen. Dies entspricht dem europäischen Durchschnitt von 57 %. Die Beteiligung von außeruniversitären Forschungseinrichtungen liegt mit 25 % unter dem EU-Durchschnitt von 36 %.

Thematische Schwerpunkte im Bereich NEST

NEST „Adventure“

Forschungsprojekte auf sich abzeichnenden Wissensgebieten und im Bereich von Technologien der Zukunft, insbesondere in multidisziplinären Bereichen, wobei diese in hohem Maße innovativ sind und hohe (technische) Risiken bergen.

NEST „Insight“

Forschungsprojekte zur Bewertung neuer Entdeckungen oder neu beobachteter Phänomene, wobei die letzteren unter Umständen auf mögliche große Risiken oder Probleme für die Gesellschaft hinweisen.

NEST „Pathfinder“

Maßnahmen von größerer Tragweite, die sich auf sich abzeichnende wissenschaftliche und technologische Gebiete konzentrieren, welche bei einer Bewertung in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Kreisen als besonders vielversprechend und/oder dringlich eingestuft wurden.

- Tackling complexity in science
- Synthetic biology
- Measuring the Impossible
- Cultural dynamics: from transmission and change to innovation
- What it means to be human

NEST „Support“

Maßnahmen, die sich auf konzeptionelle und praktische Fragen der Durchführung von NEST konzentrieren.

Österreichisches Erfolgsbeispiel

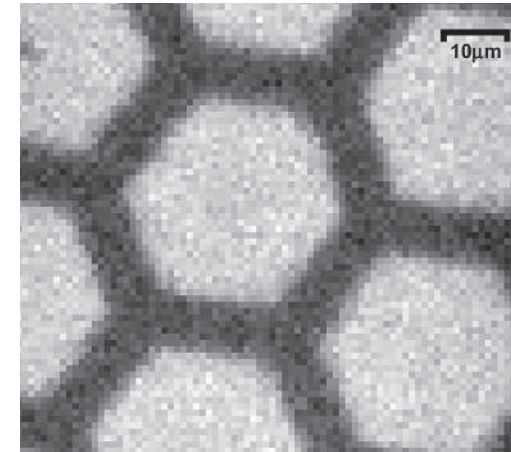
NEST Adventure Activity: INA - Imaging with Neutral Atoms

Instrument: STREP, **Laufzeit:** 36 Monate
Projektkosten: 1.776.661 Euro
davon **EU-Förderung:** 1.396.313 Euro

Mit Atomen sehen

Die Entwicklung von Rastersonden-Mikroskopieverfahren hat eine Revolution im Bereich der Materialuntersuchungen auf der Nanometer-Größenskala eingeleitet. Häufig wird die Erfindung des Rastertunnelmikroskops Anfang der 80er-Jahre als die Geburtsstunde der Nanotechnologie bezeichnet. In diesem Forschungsprojekt wurde eine ganz neue Mikroskopietechnik entwickelt: das Helium-Rastermikroskop. In der Helium-Rastermikroskopie wird ein fokussierter Strahl neutraler Heliumatome eingesetzt. Die Hauptvorteile liegen in der niedrigen Energie des Heliumstrahls (weniger als 100 meV bei einer de Broglie Wellenlänge von 0.1 Nanometer) und dem inerten Charakter der Helium Atome. Dadurch ist das Helium Mikroskop sehr gut dazu geeignet nichtleitende, empfindliche Proben zu untersuchen, langfristig sind z. B. Untersuchungen an Proteinen geplant. Ein Hauptergebnis dieses Projektes ist die Erstellung der ersten Mikroskopie-Bilder mittels dieser neuen Technik. Die Auflösung war ungefähr 2 Mikrometer (siehe Abbildung). Zur Bestimmung der orts aufgelösten Permeabilität künstlicher Membranen konnte erstmalig ein fokussierter Heliumstrahl eingesetzt werden.

www.ina-research.org



M. Koch et al., Journal of Microscopy, January 2008, Titelbild

Die erste Helium-Mikroskop-Aufnahme. Das Bild ist im Transmissionsmodus aufgenommen und zeigt ein Kupfergitter mit einer Periode von 36 Mikrometern und einer Gitterstabdicke von 8 Mikrometern

Projektkoordinator
Dr. Bodil Holst
Institut für Experimentalphysik,
Technische Universität Graz

I. Bündelung und Integration der Gemeinschaftsforschung

Spezielle Maßnahmen auf einem breiten Feld der Forschung

Horizontale Forschungstätigkeiten mit Beteiligung von Kleinen und Mittleren Unternehmen (KMU)

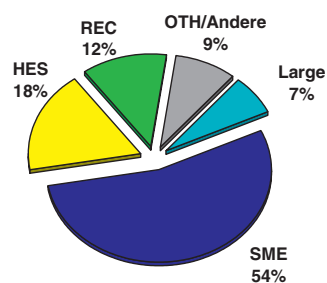
Statistischer Überblick

	Gesamt			Österreich			Anteile <i>bewilligt</i> Österreich an <i>bewilligt</i> Gesamt
	evaluiert	bewilligt	BQ	evaluiert	bewilligt	BQ	
Projekte	3.878	483	12%	k.A.	78	---	16,1%
Beteiligungen	k.A.	5.472	---	k.A.	151	---	2,8%
KoordinatorInnen	3.878	483	12%	142	20	14%	4,1%

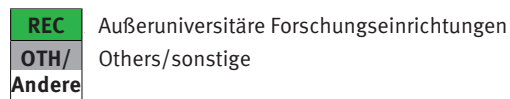
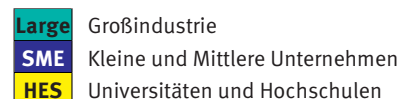
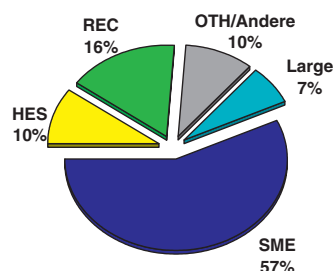
BQ: Bewilligungsquote

Bewilligte Beteiligungen nach Organisationskategorien

österreichische Partnerorganisationen



Partnerorganisationen gesamt



Daten: Europäische Kommission; **Bearbeitung:** PROVISO; ein Projekt von bmwf, bmlfuw, bmvit und bmwa

Erläuterungen

- Bei den bewilligten Beteiligungen im KMU-spezifischen Programm nimmt Österreich den 10. Platz innerhalb der EU-25 ein. Bei den erfolgreichen KoordinatorInnen verbessert sich die Position Österreichs: hier liegt Österreich an 7. Stelle.
- 4,1 % aller erfolgreichen KoordinatorInnen kommen aus Österreich (Vergleich: österreichischer Durchschnitt 3,3 %). Dies entspricht 20 erfolgreichen österreichischen ProjektkoordinatorInnen.
- Die Bewilligungsquote österreichischer KoordinatorInnen liegt über dem internationalen Durchschnitt.
- 8 % der gesamten österreichischen Beteiligungen am 6. RP kommen aus dem KMU-spezifischen Programm.
- Der Rückfluss nach Österreich im KMU-spezifischen Programm beträgt 16,1 Mio. Euro.

Programmlinien in den KMU-spezifischen Forschungstätigkeiten

1. COOPERATIVE RESEARCH („CRAFT“)

Auftragsforschung für Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU), die selbst über keine oder unzureichende Forschungskapazitäten verfügen.

Innerhalb von ein bis zwei Jahren konnten KMU in Kooperation mit Forschungsdienstleistern maßgeschneidert ihre Projektideen – thematisch völlig frei wählbar – in Forschung und Technologie entwickeln.

2. COLLECTIVE RESEARCH (KOLLEKTIVE FORSCHUNG)

Auftragsforschung für KMU-Zusammenschlüsse und KMU-Verbände stellvertretend für ihre KMU-Mitglieder – thematisch völlig frei wählbar.



Österreichisches Erfolgsbeispiel

CRAFT-Projekt: FRIENDLY NOISE - Innovative Lärmschutzwand

Laufzeit: 2 Jahre

Projektkosten: 1.658.473 Euro
davon **EU-Förderung:** 1.004.014,80 Euro

Durch die Entwicklung von innovativen Lärmschutzwänden sollen unangenehme Lärmspektren in *angenehme* Geräusche verwandelt und die Schirmwirkung wesentlich verbessert werden.

Lärm ist eine der größten Gefahrenquellen für die menschliche Gesundheit, da er zu Depressionen und physischer Erschöpfung führen kann. Lärm als Umweltbelastung betrifft einen steigenden Anteil der europäischen Bevölkerung. Verbesserter Lärmschutz stellt deshalb eine stetig wachsende Herausforderung für Städteplanung und Straßenbau sowohl auf dem Land als auch in Ballungsräumen dar.

Das Projekt „Calm Tracks Routes“ hat sich zum Ziel gesetzt, den störenden Verkehrslärm durch innovative Lärmschutzwände zu vermindern und zusätzlich die unangenehmen Lärmspektren so zu verändern, dass daraus ein angenehmes Geräusch wird („good vibrations“). Dadurch soll das Wohlempfinden und die Akzeptanz des Verkehrsgeräusches bei den Anrainern erhöht werden. Weiters wird eine wesentliche Verbesserung der Schirmwirkung, der akustischen Qualität und der psycho-akustischen Leistung angestrebt und ein innovatives Design der Lärmschutzwände in Bezug auf Form, Material und Gestaltung entwickelt. Um die genannten Ziele zu erreichen, konzentriert sich das Projekt auf die Entwicklung von Formen, Konstruktionen und Materialien, welche den Abschirmungseffekt von Lärmschutzwänden erhöhen. Große Bedeu-

tung wird jedoch auch der optischen Komponente der Lärmschutzwände beigemessen, welche sich in attraktivem Design diskret in die Landschaft einfügen und den Ausblick auf die Umgebung möglichst frei belassen sollen.

Nicht zuletzt stellt aber auch die Gewährleistung hoher Belastbarkeit der Lärmschutzwände (lange Haltbarkeit, Witterungs- und Schockresistenz sowie „Crash Performance“) einen wichtigen Aspekt des Projekts dar.

„Die internationale, europäische Zusammenarbeit mit höchstqualifizierten Akademie- und Universitätsinstituten eröffnet für die Gruppe der KMU den wissenschaftlichen Blick und erweitert den technologischen und forschenden Zugang zur Themenstellung.“



Projektkoordinatorin
Dipl.-Ing. Ursula Brunbauer
CALMA-TEC Lärmschutzsysteme GmbH

CALMA-TEC
LÄRMSCHUTZSYSTEME GMBH

I. Bündelung und Integration der Gemeinschaftsforschung

Spezielle Maßnahmen auf einem breiten Feld der Forschung

Spezifische Maßnahmen zur Unterstützung der Internationalen Zusammenarbeit (INCO)

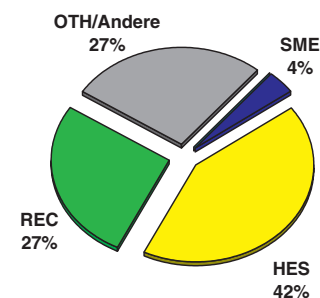
Statistischer Überblick

	Gesamt			Österreich			Anteile <i>bewilligt</i> Österreich an <i>bewilligt</i> Gesamt
	evaluiert	bewilligt	BQ	evaluiert	bewilligt	BQ	
Projekte	2.177	339	16%	210	35	17%	10,3%
Beteiligungen	15.192	2.516	17%	269	45	17%	1,8%
KoordinatorInnen	2.177	339	16%	91	16	18%	4,7%

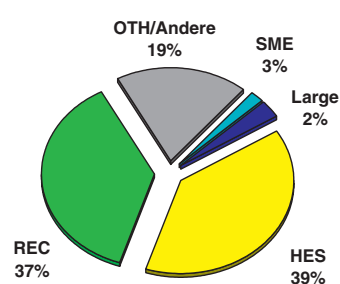
BQ: Bewilligungsquote

Bewilligte Beteiligungen nach Organisationskategorien

österreichische Partnerorganisationen



Partnerorganisationen gesamt



Large Großindustrie
SME Kleine und Mittlere Unternehmen
HES Universitäten und Hochschulen

REC Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
OTH/Andere Others/sonstige



Daten: Europäische Kommission; **Bearbeitung:** PROVISO; ein Projekt von bmwf, bmlfuw, bmvit und bmwa

Erläuterungen

- Österreichische Forschungseinrichtungen waren im 6. RP im Programm Spezielle Maßnahmen zur Unterstützung der Internationalen Zusammenarbeit aktiv beteiligt.
- An 10,3 % aller erfolgreichen Projekte ist zumindest eine österreichische Forschungsorganisation beteiligt.
- Die Bewilligungsquote der erfolgreichen österreichischen Projekte, Beteiligungen und KoordinatorInnen liegt im europäischen Durchschnitt.
- Insgesamt sind 35 Projekte mit 45 österreichischen Beteiligungen gefördert worden. EU-weit sind 339 Projekte mit 2.516 Beteiligungen bewilligt worden.
- 16 der vorgeschlagenen 91 Projektvorschläge mit österreichischen KoordinatorInnen waren erfolgreich.
- Österreichische Universitäten/Hochschulen hielten im 6. RP mit 42 % den größten Anteil an den gesamten erfolgreichen österreichischen Beteiligungen. Dies entspricht ungefähr dem europäischen Durchschnitt (39 %). Die Beteiligung von außeruniversitären Forschungseinrichtungen liegt mit 27 % unter dem EU-Durchschnitt von 37 %.

Thematische Schwerpunkte im Bereich Spezifische Maßnahmen zur Unterstützung der Internationalen Zusammenarbeit

A. Entwicklungsländer

- A1. Gesundheit und öffentliches Gesundheitswesen
- A2. Schonende Nutzung natürlicher Ressourcen
- A3. Ernährungssicherheit

B. Partnerländer im Mittelmeerraum

- B1. Umwelt
- B2. Schutz und Erhaltung des kulturellen Erbes
- B3. Gesundheit

C. Länder des westlichen Balkans

Stärkung der Forschungskapazitäten der Länder des westlichen Balkans

- C1. Umwelt
- C2. Gesundheit

D. Russland und die anderen Neuen Unabhängigen Staaten

- D.1. Umweltschutz
- D.2. Anpassung des Systems der Industrieproduktion und Kommunikation
- D.3. Gesundheitsschutz

E. Multilaterale Koordinierung nationaler FTE-Politik und -Tätigkeiten

Österreichisches Erfolgsbeispiel

NISMIST - Management of environmental risks associated with landfills in seismically active regions in the New Independent States of Central Asia

Instrument: STREP, **Laufzeit:** 36 Monate

Projektkosten: 1.139.960 Euro

davon **EU-Förderung:** 1.139.960 Euro

Das Projekt NISMIST beschäftigt sich mit dem Management von Risiken aus Hausmülldeponien in den Neuen Unabhängigen Staaten (NIS) Zentralasiens, nämlich Kasachstan, Usbekistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Kirgisistan. Das interdisziplinäre Projektteam setzt sich aus zehn Partnern aus Westeuropa, Russland und Zentralasien zusammen.

Der Süden Zentralasiens ist relativ dicht besiedelt mit Millionenstädten wie Taschkent, Almaty und Bischkek und gehört zu den seismisch aktivsten Regionen der Welt. Die Abfälle werden dort meist unbehandelt deponiert bzw. wild verbrannt. Fehlende Abdichtungen und unkontrollierte Emissionen aus Müllkippen führen zu erheblichen negativen Umweltauswirkungen auf Boden, Grundwasser und Luft. Die Situation wird durch die hohen seismischen Aktivitäten noch verschlimmert. Die Stabilität der Müllhalden bei starken Erdbeben stellt eine potenzielle Gefahr für die Menschen in der Umgebung dar.

Seit Projektbeginn August 2005 wurden umfangreiche Untersuchungen (abfalltechnische, geotechnische, geophysikalische, hydrogeologische) an mehreren Deponiestandorten durchgeführt. Die anschließenden Risikoanalysen beinhalten u. a. dynamische Stabilität der Deponieböschungen bei starken Erdbeben; Emissionspotenzial mit Hilfe von kleinmaßstäblichen Bioreaktoren und Modellen sowie Risikoanalyse für

Boden, Grundwasser und Luft. Die Daten und Ergebnisse wurden in eine GIS-Datenbank eingearbeitet, welche ein wichtiges Instrument für ForscherInnen und Entscheidungsträger darstellt. Für ausgewählte Deponien werden Empfehlungen für Sanierungsmaßnahmen ausgearbeitet.

Durch die gute Zusammenarbeit sowie den Austausch von jungen ForscherInnen wird das Forschungspotenzial in der Deponientechnik in dieser Region erheblich gesteigert. Die zahlreichen Veranstaltungen vor Ort unter Beteiligung von Stakeholdern leisten einen wichtigen Beitrag zum Schaffen von Umweltbewusstsein und zum richtigen Umgang mit Deponien. Für die Projektsteuerung (Aktivitäten und Kosten) wurde die Webplattform BALPM implementiert. Die Kooperation mit Partnern aus unterschiedlichen Fachdisziplinen und Kulturen hat sich als eine große Bereicherung für alle Beteiligten erwiesen.

www.nismist.info

Great Game um Umwelt in Zentralasien

„Seit Jahrtausenden ist Zentralasien ein Durchzugsgebiet von verschiedenen Kulturen. In den letzten zwei Jahrzehnten hat die weltweit steigende Energienachfrage diese Region wieder zu einem Hot Spot werden lassen. Der Umweltschutz hat eine hohe Priorität in der Forschungskooperation mit Zentralasien erhalten.“



Projektkoordination: Prof. Wei Wu, Institut für Geotechnik, Universität für Bodenkultur, Wien
Projektmanager: Stephen Webb

II. Ausgestaltung des Europäischen Forschungsraumes Forschung und Innovation

Die Innovation Relay Centres (IRC) unterstützen Unternehmen und F&E Einrichtungen bei der Suche und Verwertung von innovativen Technologien und F&E Ergebnissen in Europa.

Hauptaufgabe ist es, Kontakte zwischen in- und ausländischen Unternehmen in Hinblick auf Produktions-, Vertriebs- und Lizenzabkommen sowie Forschungskoperationen herzustellen.

Das IRC ist ein in 33 europäischen Staaten agierendes Netzwerk von 230 Technologiebüros, das von der EU Kommission koordiniert wird.

Das IRC ist das größte Technologietransfer-Netzwerk der Welt und betreut in Europa ca. 110.000 Unternehmen und F&E Einrichtungen.

Statistischer Überblick

Leistungsindikatoren für Österreich	2002-2006
Betreute KundInnen	14 800
Firmenbesuche, Firmenaudits	1 140
Erstellte Technologieprofile	1 450
Verbreitete Technologieprofile	16 000
Technologie Newsletter Abonnenten	1 200
Internationale Kooperationsbörsen	34
Österreichische TeilnehmerInnen bei internationalen Kooperationsbörsen	1 180
Kontakte für österreichische Technologien	2 300
Kontakte für ausländische Technologien	2 400
Erfolgreiche Technologietransfers	105

Erläuterungen

Betreute KundInnen

Die IRC Büros betreuen alle Arten von Kunden (Industrie, KMU, F&E Einrichtungen, Universitäten, Erfinder), sofern diese innovative Technologien oder F&E Ergebnisse auf dem europäischen Markt suchen bzw. anbieten möchten. In der Berichtsperiode 2002-2006 wurden in ganz Österreich ca. 14.800 Kunden im Zusammenhang mit Technologietransfer und Internationalisierung betreut.

Firmenbesuche, Firmenaudits

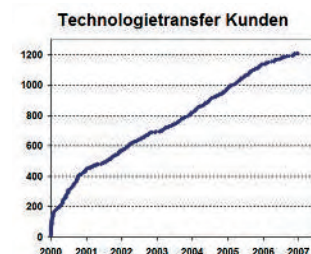
Diese dienen zur Überprüfung der nötigen Voraussetzungen um internationalen Technologietransfer betreiben zu können. Dabei wird bei den Organisationen vor Ort ein Technologieaudit durchgeführt, um die optimale Internationalisierungsstrategie basierend auf dem IRC Serviceportfolio zu entwickeln.

Technologieprofil

Technologische Innovationen oder marktreife F&E Ergebnisse, die über den Stand der Technik hinausgehen, können mittels Technologieprofil über das IRC Netzwerk in ganz Europa verbreitet werden. Das Technologieprofil wird zusammen mit dem Kunden erstellt und gibt in aller Kürze einen Überblick über die vom Kunden entwickelte Technologie oder das Forschungsergebnis.

Die Technologieprofile werden über Zeitschriften, Newsletter und Webseiten branchenspezifisch an 110.000 Kunden europaweit verteilt.

Technologie Newsletter Abonnenten



Das europäische IRC Netzwerk verbreitet jedes Jahr ca. 4.000 Technologieprofile. Diese werden wöchentlich an 1.200 österreichische TechnologieexpertInnen und ForscherInnen branchenspezifisch weitergeleitet.

Internationale Kooperationsbörsen

Diese haben sich in den vergangenen Jahren als ein äußerst effizientes Instrument zum Finden von Kooperationspartnern etabliert.

Der wesentliche Vorteil ist, dass an einem Tag und an einem Ort Kooperationsgespräche mit bis zu 10 potenziellen zukünftigen Geschäftspartnern durchgeführt werden können.

FFG/EIP hat eine Internet-basierende Softwarelösung entwickelt, die die Abwicklung solcher Börsen extrem vereinfacht und die Erfolgsrate für potenzielle Kooperationen wesentlich erhöht.

An den 34 Kooperationsbörsen haben in Summe ca. 1.200 Personen aus dem In- und Ausland teilgenommen.

Erfolgreiche Technologietransfers

Sämtliche IRC Aktivitäten in Österreich haben schlussendlich in 4 Jahren zu über 100 erfolgreichen Technologietransfers zwischen österreichischen und ausländischen Organisationen geführt. Die derzeit laufenden Verhandlungen werden diese Zahl noch weiter erhöhen.

Leistungsspektrum der IRC Büros

- Europaweite Vermarktung von österreichischen Innovationen
- Europaweite Suche nach den besten technologischen Lösungen
- Internet Datenbank mit 5000 technologischen Innovationen
- Newsletter - wöchentlich die neuesten Innovationen aus Europa
- Technologie- und Innovationsaudits

Nutzen für österreichische Unternehmen

- Zugang zu internationalen Märkten
- Zugang zu Technologien, die in Österreich nicht verfügbar sind
- Effiziente Vermittlung von Kontakten zu ausländischen Firmen
- Keine Kosten, da Förderung durch EU, Ministerien und WKO

Österreichisches Erfolgsbeispiel Innovationen aus Österreich für den ungarischen Markt

Mobile Lösungen basierend auf Pocket-PCs, GPS und GPRS



Das österreichische Unternehmen UniDiCom entwickelte eine hochinnovative Software Plattform zur Koordination von Außendienstmitarbeitern in den

Bereichen Customer Support, Outdoor Inspektionen, Telematik und Botendienst.

Eine Kombination aus Online- und Offline-Betrieb von Pocket-PCs kombiniert mit Internet, GSM/GPRS und GPS erlaubt so eine effiziente Koordination der Mitarbeiter.

Die Wirtschaftskammer Österreich organisierte gemeinsam mit dem Innovation Relay Centre Austria Anfang September 2005 in Sopron/HU eine internationale Kooperationsbörse im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie. Rund 100 TeilnehmerInnen aus Österreich und Ungarn wählten 2 Wochen vor der Veranstaltung anhand von online verfügbaren Kooperationsprofilen 170 B2B Meetings aus.

Herr Salami von UniDiCom buchte ein Meeting mit der Fa. TEAC Kft., die sofort großes Interesse an der von UniDiCom entwickelten Software Plattform zeigte. Nach diversen Gesprächen und einem persönlichen Treffen

in Wien wurde zwischen beiden Firmen ein Kooperationsvertrag unterzeichnet. Neben einer intensiven technischen Einschulung installierte TEAC Kft. die geografischen Koordinaten von Budapest und bietet seit 2006 als regionaler Distributionspartner diese Softwarelösungen erfolgreich am ungarischen Markt an.

Namhafte Firmen wie HEWLETT-PACKARD, XEROX, Österreichische Post AG, ÖBB und Hilti international nutzen bereits dieses System.

Herr Salami wandte sich 2004 an die FFG/EIP (damals BIT), um sich über die Möglichkeiten der kommerziellen Verbreitung seiner Neuentwicklung zu informieren. Es wurde ein Technologieprofil erstellt und an hunderte Unternehmen in ganz Europa weitergeleitet. Darüber hinaus wurde Herr Salami über interessante Veranstaltungen des IRC Netzwerks auf dem Laufenden gehalten, die ihm ermöglichten zahlreiche potenzielle Partner persönlich zu treffen.

www.unidi.com

„Durch die Unterstützung des IRCs in der FFG/EIP und die Teilnahme an der internationalen Kooperationsbörse ‚Austrian-Hungarian IT Symposium‘ hat sich für uns die Chance ergeben, den optimalen Kooperationspartner für den ungarischen Markt zu finden.“



DI Kourosh Salami
Geschäftsführer UniDiCom

II. Ausgestaltung des Europäischen Forschungsraumes Humanressourcen und Mobilität

Statistischer Überblick

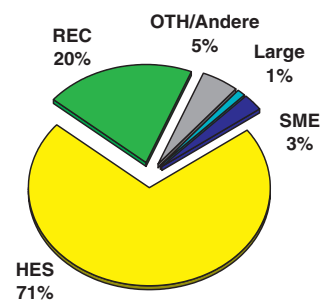
	Gesamt			Österreich			Anteile <i>bewilligt</i> Österreich an <i>bewilligt</i> Gesamt
	evaluiert	bewilligt	BQ	evaluiert	bewilligt	BQ	
Projekte	22.289	4.450	20%	k.A.	178	---	4,0%
Beteiligungen	k.A.	11.474	---	k.A.	202	---	1,8%
KoordinatorInnen*	7.186	968	13%	180	20	2%	9,5%

BQ: Bewilligungsquote

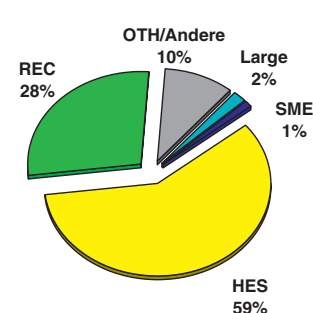
Bewilligte Beteiligungen nach Organisationskategorien

* nur Host Driven Actions

österreichische Partnerorganisationen



Partnerorganisationen gesamt



Large Großindustrie
SME Kleine und Mittlere Unternehmen
HES Universitäten und Hochschulen

REC Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
OTH/Andere Others/sonstige

Erläuterungen

- Im 6. RP hatten 4 % bzw. 178 Projekte aller bewilligten Projekte im Programm Humanressourcen und Mobilität zumindest eine österreichische Beteiligung.
- Der Anteil bewilligter österreichischer Beteiligungen (202) an bewilligten Beteiligungen europaweit betrug 1,8 %.
- 9,5 % aller Projekte in den Marie Curie Aktionen für Gasteinrichtungen wurden von österreichischen Forschungseinrichtungen koordiniert.
- In Österreich hatten Universitäten und Hochschulen mit 71 % die größte Beteiligungsrate und lagen damit über dem europäischen Durchschnitt von 59 %. Die außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Österreich waren mit 20 %, Kleine und Mittlere Unternehmen mit 3 % beteiligt (europäischer Durchschnitt 1 %).

Maßnahmen im Bereich Humanressourcen und Mobilität – Marie Curie Aktionen

1. Aktionen für Gasteinrichtungen

- 1.1. Forschungsausbildungsnetze
- 1.2. Institutionelle Stipendien für die Forschungsausbildung von NachwuchswissenschaftlerInnen
- 1.3. Institutionelle Marie-Curie-Stipendien für den Wissenstransfer: Entwicklungsprogramm, strategische Partnerschaften zwischen Industrie und Akademie
- 1.4. Konferenzen und Lehrgänge: Reihe von Konferenzen/Lehrgängen, Großkonferenzen

2. Aktionen für EinzelforscherInnen

- 2.1. Stipendien für die Betätigung europäischer WissenschaftlerInnen in Europa
- 2.2. Stipendien für die Betätigung europäischer WissenschaftlerInnen außerhalb Europas
- 2.3. Stipendien für die Betätigung von WissenschaftlerInnen aus Drittländern in Europa

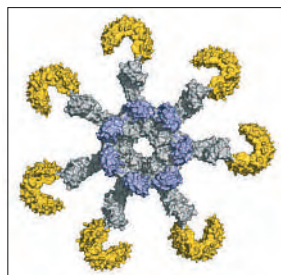
3. Förderung und Anerkennung der Exzellenz

- 3.1. Beihilfen für SpitzenforscherInnen
- 3.2. Preise für SpitzenforscherInnen
- 3.3. Lehrstühle

4. Wiedereingliederungsbeihilfen

- 3.1. Europäische Wiedereingliederungsbeihilfen
- 3.2. Internationale Wiedereingliederungsbeihilfen

5. Sonstige Maßnahmen zur gezielten Unterstützung



NLR-Rezeptor

Österreichisches Erfolgsbeispiel

Rolle der NLR-Proteine im Immunsystem Marie-Curie-Beihilfen für SpitzenforscherInnen

Laufzeit: 4 Jahre

Projektkosten: 1.830.000,00 Euro
davon **EU-Förderung:** 1.725.045,38 Euro

Robert Schwarzenbacher und sein Team werden sich in den kommenden Jahren mit der Erforschung der so genannten NLR-Proteine, einer neuen Rezeptorklasse des angeborenen Immunsystems befassen. 90 Prozent aller Infektionen, und zwar jene, die in unseren Breiten besonders häufig sind, werden durch das angeborene Immunsystem erkannt und bekämpft. „Unsere Aufgabe wird es sein, die NLR-Proteine zu charakterisieren“, sagt Schwarzenbacher. Diese Proteine sind auf die Erkennung von bakteriellen Infektionen spezialisiert und regulieren die Reaktion des Immunsystems wie etwa bei entzündlichen Erkrankungen des Magens oder Darmtraktes.

Anlass für die Erforschung der Rezeptoren war eine Reihe von Autoimmunkrankheiten. Allein in Europa sind über eine Million Menschen betroffen. „Wir haben guten Grund zur Annahme, dass es sich auszahlt, da eine Reihe von Autoimmunerkrankungen, unter ande-

rem Morbus Crohn, auf Gendefekte in diesen Proteinen zurückzuführen sind“, so Schwarzenbacher.

„Durch die Erforschung der genauen Funktion der NLR-Proteine erhoffen wir uns neue Einblicke in die Mechanismen von Entzündungsprozessen und in ihre Rolle bei Erkrankungen.“

Dafür kommen an der Universität Salzburg modernste Methoden der Molekularbiologie, Proteinexpression, Biochemie und Biophysik zur Anwendung. Das Forscherteam will die Grundlage für neue therapeutische Ansätze schaffen und einen Beitrag zur Entwicklung neuer Medikamente leisten.

„Aufgrund der Auszeichnung mit einem ‚Marie Curie Excellence Grant‘ im 6. EU-Rahmenprogramm konnte ich von der University of California in San Diego an die Universität Salzburg zurückkehren. Durch diesen ‚Excellence Grant‘ steht uns ein Finanzvolumen von 1,7 Mio. Euro für 4 Jahre zur Verfügung, mit dem wir erstmal sorgenfrei forschen können.“



**EU-Excellence Grant-Preisträger
Robert Schwarzenbacher
Universität Salzburg**

II. Ausgestaltung des Europäischen Forschungsraumes Wissenschaft und Gesellschaft

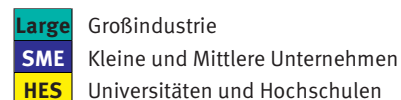
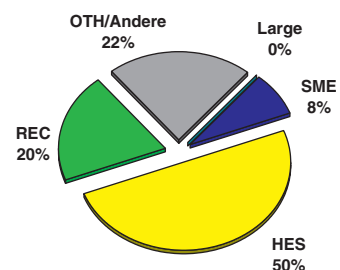
Statistischer Überblick

	Gesamt			Österreich			Anteile <i>bewilligt</i> Österreich an <i>bewilligt</i> Gesamt
	evaluiert	bewilligt	BQ	evaluiert	bewilligt	BQ	
Projekte	915	153	17%	128	19	23%	19,0%
Beteiligungen	5.216	1.048	20%	159	40	25%	3,8%
KoordinatorInnen	915	153	17%	31	11	35%	7,2%

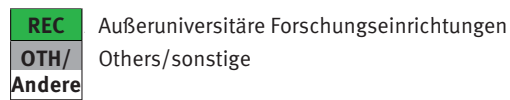
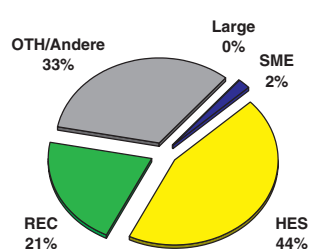
BQ: Bewilligungsquote

Bewilligte Beteiligungen nach Organisationskategorien

österreichische Partnerorganisationen



Partnerorganisationen gesamt



Daten: Europäische Kommission; **Bearbeitung:** PROVISO; ein Projekt von bmwf, bmlfuw, bmvit und bmwa

Erläuterungen

- Wissenschaft und Gesellschaft wurde im 6. RP erstmals als Programmlinie implementiert. Österreichische Forschungseinrichtungen waren von Beginn an aktiv daran beteiligt.
- An fast jedem fünften aller bewilligten Projekte ist zumindest eine österreichische Forschungsorganisation beteiligt. Insgesamt wurden 19 Projekte mit insgesamt 40 österreichischen Beteiligungen gefördert.
- Die österreichische Bewilligungsquote auf Projektebene liegt mit 23 % über dem europäischen Durchschnitt von 17 %.
- Auf Ebene der KoordinatorInnen liegt die Bewilligungsquote bei 35 % und damit um 18 % höher als im EU-Durchschnitt. 7,2 % aller KoordinatorInnen kommen aus Österreich.
- Im Programm Wissenschaft und Gesellschaft haben sich neben den Universitäten und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen in hohem Ausmaß auch so genannte andere Organisationen beteiligt, wie z. B. Civil Society Organisationen.
- Besonders erfolgreich war Österreich in der Linie *Das Interesse junger Menschen an Wissenschaft und Technologie*.

Schwerpunkte in der Programmlinie Wissenschaft und Gesellschaft

1. Die Forschung der Gesellschaft näher bringen

1.1. Regieren und wissenschaftliche Beratung

2. Verantwortungsbewusste Forschung und Nutzung von Wissenschaft und Technologie

2.1 Ethik

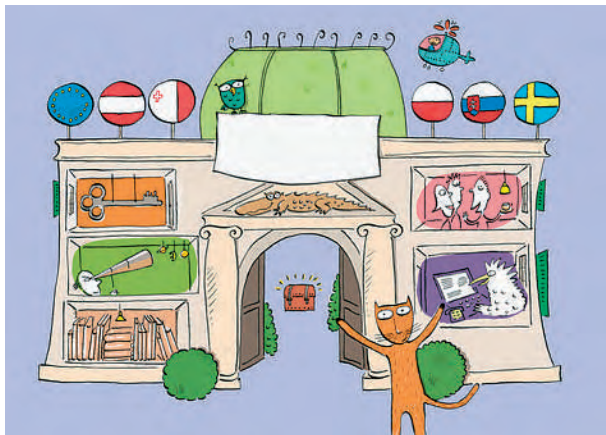
2.2. Unsicherheit, Risiko und Anwendung des
Vorsorgeprinzips

3. Stärkung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft; Frauen in der Wissenschaft

3.1 Wissenschafts- und Technologiekultur, junge
Menschen, wissenschaftliche Bildung und Berufe

3.2 Frauen und Wissenschaft

3.3 Horizontale Tätigkeiten



Österreichisches Erfolgsbeispiel

ECFUN – Große Wissenschaft für kleine Leute Multilinguale Website als virtuelle Kinderuni

Instrument: SSA, **Laufzeit:** 30 Monate

Projektkosten: 455.300 Euro

davon **EU-Förderung:** 455.300 Euro

Gibt es Leben auf dem Mars? Wie viele Sprachen spricht die Welt? Wie funktioniert ein GPS? Welcher Erwachsene wurde nicht schon durch Kinderfragen in Erstaunen versetzt und musste sich dann eingestehen, die Antworten selbst nicht so genau zu kennen? ECFUN (European Children's Future University Network) versucht das Interesse an solchen Fragen sowie die Begeisterung für wissenschaftliche Erkenntnisse und Arbeitsweisen zu fördern.

Eines der zentralen Projektergebnisse ist eine neue Wissenschaftsseite (www.ecfun.eu) für wissbegierige Kinder und Jugendliche. Vorbild für ECFUN sind Vorlesungen an Kinderuniversitäten, die mit der Kinderuni-Wien seit 2003 auch in Österreich angeboten werden. Das Ziel ist, Wissenschaft kinderleicht zu erklären und die dahinter stehenden WissenschaftlerInnen als „role models“ zu präsentieren.

Die Webseite bietet Informationen aus den verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen (von Physik und Chemie über Sozialwissenschaften bis zu Kunstgeschichte) und jede der einzelnen Vorlesungen wird von einem illustrierten Lebenslauf der AutorInnen begleitet: sie informiert so über den individuellen Werdegang der jeweiligen WissenschaftlerInnen und bildet die Vielfalt der europäischen Forschungslandschaft ab.

Alle Inhalte stehen in kindgerechter Sprache auf Englisch, Deutsch, Polnisch, Schwedisch, Slowakisch und Maltesisch zur Verfügung, sodass ECFUN auch span-

nende Einblicke in die Vielfalt der europäischen Sprachenlandschaft bietet. ECFUN erreicht dadurch mehr als 10 Millionen Kinder zwischen 9 und 12 Jahren in ganz Europa.

ECFUN wird koordiniert vom Kinderbüro der Universität Wien.

info@ecfun.eu

„Für uns war das Projekt ECFUN ein erster Einstieg in das Europäische Förderprogramm, wo vieles für uns ungewohnt und herausfordernd war. Dass wir den Mut hatten unser erstes Projekt gleich als Koordinator einzureichen und dass das Projekt vom Start weg recht gut gelungen ist, haben wir der individuellen und persönlichen Beratung durch die MitarbeiterInnen der FFG zu verdanken. Für uns war ECFUN ein Einstieg, denn im Februar 2008 starten wir unser zweites Projekt im 7. Rahmenprogramm: auch dabei hat die FFG maßgeblich geholfen.“



**Projektkoordinatorin
Mag.a Karoline Iber
Kinderbüro der Universität Wien**

III. Stärkung der Grundpfeiler des Europäischen Forschungsraums

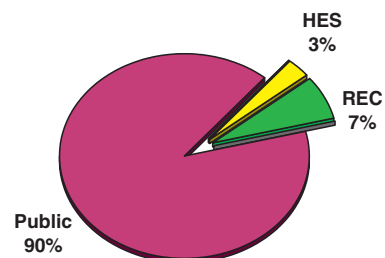
Statistischer Überblick

	Gesamt			Österreich			Anteile bewilligt Österreich an bewilligt Gesamt
	evaluiert	bewilligt	BQ	evaluiert	bewilligt	BQ	
Projekte	208	97	47%	74	44	59%	45,4%
Beteiligungen	1.909	1.107	58%	104	61	59%	5,5%
KoordinatorInnen	208	97	47%	12	5	42%	5,2%

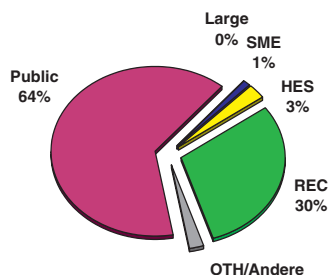
BQ: Bewilligungsquote

Bewilligte Beteiligungen nach Organisationskategorien

österreichische Partnerorganisationen



Partnerorganisationen gesamt



Large Großindustrie
SME Kleine und Mittlere Unternehmen
HES Universitäten und Hochschulen

REC Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
OTH/Andere Others/sonstiges
Public Öffentlicher Sektor



Daten: Europäische Kommission; **Bearbeitung:** PROVISO; ein Projekt von bmwf, bmlfuw, bmvit und bmwa

Erläuterungen

- Österreich ist an 44 bewilligten ERANET-Projekten und damit fast an jedem zweiten Projekt (45,4 %) beteiligt.
- Der Anteil Österreichs an den insgesamt bewilligten Beteiligungen ist mit 5,5 % überdurchschnittlich. (Der durchschnittliche Anteil Österreichs an bewilligten Beteiligungen beträgt 2,6 %.)
- Österreich weist damit eine deutliche Spezialisierung in ERANETs auf.
- Der Vergleich der Bewilligungsquote der gesamten ERANET-Projekte (47 %) mit jener der österreichischen Projekte zeigt, dass Österreich mit fast 60 % besonders erfolgreich war.
- Österreich weist in der Verteilung der bewilligten Beteiligungen nach Organisationskategorie einen deutlich höheren Anteil des öffentlichen Sektors (90 %) auf, als es dem Anteil in der Gesamtverteilung (64 %) entspricht. Dies ist darauf zurückzuführen, dass für ERANETs nur Programmverantwortliche und Programmmanager zulässig waren und diese in Österreich noch häufiger als im EU-Durchschnitt aus dem öffentlichen Sektor stammen.

Das spezifische Programm III gliederte sich in zwei Maßnahmenblöcke, die nachstehend dargestellt sind. Schwerpunktmäßig wurden ERANET-Projekte gefördert.

1. Unterstützung für Koordinierungsmaßnahmen

- Koordinierung nationaler bzw. regionaler Tätigkeiten wie z. B. ERANET und ERAWATCH
- Koordinierung der wissenschaftlichen und technologischen Zusammenarbeit auf europäischer Ebene

2. Förderung einer kohärenten Entwicklung der Politik

Hauptsächlich Förderung von Studien zur Politikunterstützung und Zukunftsforschung. Weiters wurde die Pilotausschreibung zu „Regions of Knowledge“ in diesem Programm abgewickelt.



Abb: Das MNT ERA-Net

Österreichisches Erfolgsbeispiel

**ERANET-Projekt:
MNT ERA-Net - Mikro- und Nano-Technologien**

Laufzeit: 5 Jahre

Projektkosten: 3.119.141,02 Euro
davon **EU-Förderung:** 3.119.141,02 Euro

MNT ERA-Net ist ein Netzwerk von mehreren nationalen Förderprogrammen zur Unterstützung von Mikro- und Nano-Technologien (MNT), das sich aus derzeit 23 Förderorganisationen aus 20 Ländern und Regionen zusammensetzt.

MNT ist ein hochaktuelles interdisziplinäres Fachgebiet. Europa verfügt in diesem Bereich über hohe Forschungskompetenz sowie über eine diversifizierte, international sichtbare Industrielandschaft.

Um eine starke und nachhaltige Kooperation zwischen nationalen und regionalen Förderorganisationen zu etablieren, wurde MNT ERA-Net initiiert. Zudem soll es zur Verwirklichung des Europäischen Forschungsraums beitragen.

Durch die Koordination von Förderprogrammen für MNT soll insbesondere die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie gesteigert werden.

Erste Ausschreibungen wurden 2006 und 2007 durchgeführt sowie für 2008 gestartet.

Dabei sind F&E-Projekte im gesamten MNT-Themengebiet möglich, wobei Bedingungen und Einreichkriterien der beteiligten nationalen und regionalen Förderprogramme zu berücksichtigen sind.

Diese gemeinsamen Ausschreibungen öffnen neue und attraktive Möglichkeiten für F&E-Projekte und stellen

damit eine wesentliche Ergänzung zu anderen Förderinstrumenten für transnationale Konsortien dar.

Vorteile sind:

- Förderung kleiner Konsortien
- schnellere Förderentscheidungen
- koordinierter Entscheidungsprozess
- geringer administrativer Aufwand
- enger Kontakt zu Förderstellen

www.mnt-era.net

„Erste Erfahrungen aus der koordinierten Förderung von bisher 35 transnationalen Projekten bestätigen MNT ERA-Net als nützliches Instrument für grenzüberschreitende Zusammenarbeit in diesem Bereich. Zukünftige Herausforderungen werden darin bestehen, die jeweiligen nationalen und regionalen Förderprogramme zu optimieren und für europäische Kooperationen zu öffnen.“

Projektkoordination Dr. Roland Brandenburg und Lisa Berg, FFG Thematische Programme



Beteiligung des Bereichs Europäische und Internationale Programme der FFG an EU-Initiativen

Programm	Akronym	Titel	Koordinator
ETIS	Match2BioSME	Activities to stimulate and enhance Innovation and raise the level of competitiveness of the European Biotech Industry	EuropaBio, BE
ETIS	EPISTEP	Support measures to integrate SMEs in ETPs	Targeting Innovation Ltd, UK
ETIS	WOODISM	Improving competitiveness of the forest-wood-chain by supporting SME participation in FP6 projects	Woodwisdom, FI
ETIS	SMEs go LifeSciences	Activities supporting SME participation in the instruments particularly Integrated Projects and Networks of Excellence – in the areas of Life Sciences in the 6th Framework Programme	FFG, AT
ETIS	SMEs for Food	Specific Support Action to improve the participation of SMEs in Integrated Projects and Networks of Excellence in the Food Quality and Safety sector	Agence Nationale de Valorisation de la Recherche – ANVAR, FR
ETIS	PLASTeam	Competitive Research and Innovation for the European Plastics Processing Supply Chain	Ascamm, ES
ETIS	NAoMITec	Nano and Micro-TEC SMEs in IPs and NoE	AIRI, IT
ETIS	Rural-ETINET	Economic and Technological Intelligence Project to Facilitate SMEs in Rural Areas to Participate in the Sixth Framework Programme	Beta Technology Limited, UK
FOOD	Train-net Future	Training network for National Contact Points and support organisations with special focus on Candidate Countries in the areas of Food Quality and Safety	Hungarian Science and Technology Foundation, HU
FOOD	Food-N-Co	Cooperation Network of National Contact Points with a special focus on Third Countries in the area of Food Quality and Safety	Sender Novem/EG-Liaison, NL
FOOD	QUALITYMEAT	Survey on the research landscape in the Associated Candidate Countries for monitoring and promoting Good Quality Meat production – the whole food-chain from farm to fork of Poultry and Pork Meat	Polish Academy of Sciences Institut of Fundamental Technological Research IFTR PAS, PL
GOCE	ECOnetus	Support for networks creation in the field of Global Change and ECOSystems – from idea through proposal submission and project managing till completion and successful audit	Silesian University of technology RCP GLIWICE, PL
GOCE	INT-ER-LINK	Promoting INTERNATIONAL Cooperation for Environmental Research Through Dissemination and Networking Activities	Ademe, FR
GOCE	SAFE	SME Action for the Environment in Candidate Countries	Euroconsultants S.A., EL
GOCE	FET-EEU	Future Energy Technologies for Enlarged European Union	IFTR Polish Academy of Sciences, PL
GOCE	ERA-ENV	Integration of Associated Candidate Countries and New EU Member States in European Research Area by ENVIRONMENTAL approaches	FIMAN, RO
HEALTH	SMEs go Health	Supporting SME-academia collaboration in the area of biomedical research in FP7 through efficient matching facilities and tailor-made information with special focus on NMS and ACC	FFG, AT
HEALTH	EFBIC Red	European Focus on Red Biotechnology with China	BioMedico Forum, DK
INCO	ASA-MOCO-WB	Analytical support assistance for the steering platform for Westbalkan Countries	ZSI, AT
INCO	ERA WESTBALKAN +	Intensifying ERA in Western Balkan Countries	FFG, AT
INCO	RUSERA-EXE	Expanding ERA over Russia	AEER - Association for engineering Education of Russia, CIS
INCO	Integrating-ACC	Integrating the Associated Candidate Countries into the 6th Framework Programme through networking activities and improved NCP services	ADEME, FR
INCO	ERA Westbalkan	Opening up the European Research Area to the Western Balkan	FFG, AT
INCO	RUSERA	Supporting the Russian Participation in EU-RTD Programmes	Russian Association for Engineering Education (AEER), RU
INCO	CREATION	Connecting Russian and European technologies and innovation systems	Centre for Science and Education Projects (CESEP), RU
INCO	CERA	Creating ERA in Central Europe	Polish Academy of Sciences Institute of Fundamental Technological Research – IFTR PAS, PL
INCO	REGinNET	Regional approach towards FP6. network of contact points in large accession candidate countries and member states	Wroclaw Centre for Technology Transfer, PL
INNOVATION	IRCA	Operation of the IRC Austria	FFG, AT
IST	PRO_NMS	PRO Active Actions for NMS	IPPT PAN, PL
IST	Idealist7fp	Support for participants in the ICT priority by network for IST under the transition to the 7th Framework Programme	DLR, DE
IST	IST-Mentor+	Mentoring of IST Multipliers in the ACCs - Extension	Euroconsultants, EL
IST	Idealist 34	Support for participants in IST Priority by European NCP network for IST under the 6th Framework Programme	DLR, DE
IST	SITE	Siberia, Information Technologies and Europe	Singleimage, UK
MOBI	MOBA	Mobility Centres Austria	BMBWK, AT
NMP	COOREERS	CO-ORDination by Best Practice exchange and Knowledge building by the NMP - NCPs in an Enlarged European Research Society	Sender/EG Liaison, NL
NMP	NanoRoadSME	Development of Advanced Technology Roadmaps in Nanomaterial Sciences and Industrial Adaptation to Small and Medium sized Enterprises	Steinbeis Europa Zentrum Karlsruhe, DE

Erfolgreiche österreichische KoordinatorInnen im 6. EU-Rahmenprogramm

Aufgelistet sind alle vertraglich fixierten und von der EK bekannt gegebenen Projekte des 6. RP

Programm	Projekttitel	Acronym	Organisationsname	Vorname	Nachname
AERO	Broadband VHF Aeronautical Communication System Based on MC-CDMA	B-VHF	Frequentis Nachrichtentechnik	Johannes	Prinz
AERO	Fifth Aeronautics Conference - Transport Technologies for the Future	AERODAYS-06	FFG Thematische Programme	Andreas	Geisler
CDRP	“CERTIFIED TRANS-NATIONAL TT- MANAGER” - Building up a framework to qualify TT-Managers on a trans-national level and with mutual recognition	CERT-TTT-M	Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH	Georg	Gasteiger
CITIZENS	Analysing and overcoming the sociological fragmentation in Europe	ANOVASOFIE	Universität Graz	Christian	Fleck
CITIZENS	Human Security in the Western Balkan region: the impact of transnational terrorist and criminal organisations on the peace-building process of the region	HUMSEC	Europäisches Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte und Demokratie	Wolfgang	Benedek
CITIZENS	Participatory Governance and Institutional Innovation	PAGANINI	Universität Wien	Herbert	Gottweis
CITIZENS	Privatisation of Public Services and the Impact on Quality, Employment and Productivity	PIQUE	FORBA Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt	Joerg	Flecker
CITIZENS	Promoting comparative quantitative research in the field of migration and integration in Europe	PROMINSTAT	ICMPD International Centre for Migration Policy Development	Albert	Kraler
CITIZENS	Quality in Gender Equality Policies	QUING	Institut für die Wissenschaften vom Menschen	Barbara	Abraham
CITIZENS	Recent and Future Developments in International Tax Treaty Law	Tax Treaty Law	Wirtschaftsuniversität Wien	Josef	Schuch
CITIZENS	SOCIAL SCIENCES AND HUMANITIES FOR EUROPE	SSH-FUTURES	IFS Interdisziplinäres Forschungszentrum Sozialwissenschaften	Ronald	Pohoryles
CITIZENS	The competitiveness of firms, regions and industries in the knowledge-based economy: What room for jobrich growth in Europe?	MICRO-DYN	Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche	Michael	Landesmann
CITIZENS	Values, Equality and Differences in Liberal Democracies. Debates about Female Muslim Headscarves in Europe.	VEIL	Universität Wien	Birgit Sieglinde	Sauer Rosenberger
ENERGY	Ash and aerosol related problems in biomass combustion and co-firing	BIOASH	Technische Universität Graz	Ingwald	Obernberger
ENERGY	European Biogas Initiative to improve the yield of agricultural biogas plants	EU-Agro-Biogas	Universität für Bodenkultur Wien	Amon	Thomas
ENERGY	Hydrogen Storage Systems for Automotive Application	STORHY	MAGNA STEYR Fahrzeugtechnik AG & Co KG	Krainz	Günter
ENERGY	ROCOCO - Reduction Of Costs of Solar Cooling Systems	ROCOCO	Bundesforschungs- und Prüfzentrum Arsenal GesmbH	Michael	Neuhäuser
ERANET	Climate Impact Research Co-ordination for a Larger Europe (SSA)	CIRCLE	Umweltbundesamt GmbH	Martin	König
ERANET	Climate Impact Research Coordination within a larger Europe (CA)	CIRCLE	Umweltbundesamt GmbH	Martin	König
ERANET	MNT ERA-Net from Micro and Nanoscale Science to Ne	MNT ERA-Net	FFG Thematische Programme	Roland	Brandenburg
ERANET	Southeast European ERA-Net	SEE-ERA-Net	ZSI Zentrum für Soziale Innovation	Peter B.	Mayr
ERANET	Sustainable management of soil and groundwater und	SNOWMAN	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft	Stefan	Vetter
FOOD	Agro-fortification: networking on sustainable use of plant genetic resources	Diverseeds	IDC Organisation für Internationalen Dialog und Konfliktmanagement	Markus	Schmidt
FOOD	Evaluating physiological and environmental consequences of using organic wastes after technological processing in diets for livestock and humans	SAFEWASTES	Veterinärmedizinische Universität Wien	Franz	Chlodwig
FOOD	Healthy and Safe Food for the Future - A Technology Foresight Project in Bulgaria, Croatia, Czech Republic, Hungary, Romania and Slovakia	FutureFood6	UNIDO United Nations Industrial Development Organization	Ricardo	Seidl da Fonseca
FOOD	Healthy Feed for Safety - Dissemination of research results of EC funded research on feed quality	Feed - SEG	Veterinärmedizinische Universität Wien	Barbara	Greineder
FOOD	Towards harmonisation regarding monitoring the hazards in the food supply chain	MONIQA	ICC International Association for Cereal Science and Technology	Roland Ernest	Poms
GLOBAL	European Platform for Demonstration of Efficient Soil and Groundwater Remediation	EuroDemo	Umweltbundesamt GmbH	Yvonne	Spira

Programm	Projekttitle	Acronym	Organisationsname	Vorname	Nachname
GLOBAL	Global Change in Mountain Regions	GLOCHAMORE	Universität Wien	Georg	Grabherr
GLOBAL	Global Earth Organisation - Benefit Estimation: Now, Next and Emerging	GEO-BENE	IIASA Internationales Institut für angewandte Systemanalyse	Michael	Obersteiner
GLOBAL	Resource-Oriented Sanitation concepts for peri-urban areas in Africa	ROSA	Universität für Bodenkultur Wien	Günther	Langergraber
INCO	Analytical Support Assistance for the Monitoring Committee for Westbalkan Countries	ASA-MOCO-WB	Universität für Bodenkultur Wien - Zentrum für Soziale Innovation	Klaus	Schuch
INCO	Benefiting from an improved agricultural portfolio in Asia	Agro-folio	Universität Wien	Markus	Schmidt
INCO	Bioprospecting of Amazonian microorganisms and plant secondary metabolites - Workshop and course	MICRODIV2	Amazonia Network	Guenther	Ellersdorfer
INCO	Concepts for integrated transboundary water management and sustainable socio-economic	TRABOREMA	Montanuniversität Leoben	Jürgen	Wolfbauer
INCO	Development of an assessment system to evaluate the ecological status of rivers in the Hindu Kush-Himalayan region	ASSESS-HKH	Universität für Bodenkultur Wien	Otto	Moog
INCO	Dissemination of research results in semi-arid and arid ecosystems with a focus on sustainable water resource management in Ethiopia	WATERMAN	Universität für Bodenkultur Wien	Willibald	Loiskandl
INCO	Hamam, Aspects and Multidisciplinary Methods of Analysis for the Mediterranean Region	HAMMAM	OIKODROM Forum nachhaltige Stadt	Heidi	Dumreicher
INCO	Industrial Restructuring in the NIS: experiences of and lessons from the new EU Member States	INDEUNIS	Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche	Veronika	Janyrova
INCO	Innovative decision making for sustainable water management in developing countries	DIM-SUM	Universität für Bodenkultur Wien - Zentrum für Soziale Innovation	Markus	Starkl
INCO	Integrating BOMOSA cage fish farming systems in reservoirs, ponds and temporary water bodies in Eastern Africa	BOMOSA	Universität für Bodenkultur Wien	Herwig	Waidbacher
INCO	LAC-ACCESS: Connecting High-Quality Research between the European Union and Latin American and Caribbean Countries	LAC-ACCESS	Österreichisches Lateinamerika-Institut	Stefanie	Reinberg
INCO	Management of environmental risks from landfills in seismically active regions in the New Independent States (NIS) of Central Asia	NISMIST	Universität für Bodenkultur Wien	Wei	Wu
INCO	Managing water scarcity: Intelligent Tools And cooperative strategies	MAI-TAI	Universität für Bodenkultur Wien - Zentrum für Soziale Innovation	Markus	Starkl
INCO	Opening up the European Research Area to the Western Balkan	ERA WESTBALKAN	FFG Europäische und Internationale Programme	Victoria	Solitander
INCO	Reintegration of coal ash disposal sites and mitigation of pollution in	RECOAL	Universität für Bodenkultur Wien - Zentrum für Soziale Innovation	Walter	Wenzel
INNOV	“Regional Innovation Policy Impact Assessment and Benchmarking Process: European Cooperation for Sustainable Regional Innovation”	EURO-COOP	IFS Interdisziplinäres Forschungszentrum Sozialwissenschaften	Ronald J	Pohoryles
INNOV	“STAKEHOLDERtool” - a software platform for TTT stakeholders to bridge SMEs with IRCs at lower costs and higher success	IRC-STAKE-TOOL	Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH	Georg	Gasteiger
INNOV	Activities supporting SME participation in the instruments - particularly Integrated Projects and Networks of Excellence - in the areas of Life Sciences in the 6th Framework Programme	SMES GO LIFESCIENCES	FFG Europäische und Internationale Programme	Birgit	Steininger
INNOV	Eastern European Cluster and Network Area	CEE-ClusterNetwork	OÖ. Technologie- und Marketinggesellschaft m.b.H.	Gerlinde Anita	Pöchlhacker Hingsamer
INNOV	Operation of the IRC Austria 2004-2008	IRC AUSTRIA 2004-200	FFG Europäische und Internationale Programme	Kurt	Burtscher
INNOV	Sectoral Innovation Systems in Europe - Monitoring, Analysing Trends and Identifying Challenges	SYSTEMATIC	WIFO Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung	Hannes	Leo

Programm	Projekttitel	Acronym	Organisationsname	Vorname	Nachname
IST	A Scalable QoS-enabled Business Grid Environment for Multi-User Real-time Online Interactive Applications	Edutain@Grid	Universität Innsbruck	Thomas	Fahringer
IST	A wearable system supporting services to enable elderly people to live well, independently and at ease	ENABLE	Technische Universität Wien	Wolfgang L.	Zagler
IST	Advanced Behaviour and High-level Multimodal Communication With and Among Robots	CommRob	Technische Universität Wien	Gregor	Novak
IST	Advanced Process-Oriented Self-Directed Learning Environment	APOSDLE	Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH	Harald	Mayer
IST	Ambient Lighting Assistance for an Ageing Population	ALADIN	Fachhochschule Vorarlberg	Guido	Kempler
IST	An Open Platform for Home Robotics	robots@home	Technische Universität Wien	Markus	Vincze
IST	Closed Loop INSulin Infusion for Critically Ill Patients	CLINICIP	Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH	Herwig	Rehatschek
IST	Conferences, Workshops, Seminars and Tutorials to Support e-Inclusion	CWST	Johannes Kepler Universität Linz - "integriert studieren"	Klaus	Miesenberger
IST	Co-operative Networks for Intelligent Road Safety	COOPERS	AustriaTech - Gesellschaft des Bundes für technologische Maßnahmen GmbH	Alexander	Frötscher
IST	Co-ordinating Strategic Initiatives on Embedded Systems in the European Research Area	COSINE	EUTEMA Dr. Prem KEG	Erich	Prem
IST	Dependable Distributed Systems	DeDiSys	Technische Universität Wien	Robert	Smeikal
IST	Dependable Embedded Components and Systems	DECOS	Österreichisches Forschungszentrum Seibersdorf	Erwin	Schoitsch
IST	Development of a Global Network for Secure Communication based on Quantum Cryptography	SECOQC	Österreichisches Forschungszentrum Seibersdorf	Christian	Monyk
IST	Discovering, inter-relating and navigating cross-media campaign knowledge	MediaCampaign	Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH	Herwig	Rehatschek
IST	Enabling IP Multimedia Services convergence over Next Generation Networks Technology	VITAL	Telekom Austria	Wolfgang	Brandstätter
IST	Enhancing Western Balkan eGovernment Expertise	We-Go	Österreichisches Forschungszentrum Seibersdorf	Klaus	Gschwendtner
IST	Europe-China Grid InterNetworking	EC-GIN	Universität Innsbruck	Michael	Welzl
IST	Harmonised Services over Heterogeneous Mobile, IN and WLAN Infrastructures	MobileIN	Telekom Austria	Boris	Grabner
IST	Industrial Stimuli for the Harmonisation of Europe: A Research in the area of Location Based Services	ISHTAR	Telekom Austria	Boris	Grabner
IST	Interaction and Context Based Technologies for Collaborative Teams	inContext	Technische Universität Wien	Schahram	Dustdar
IST	Interactive Robotic Social Mediators as Companions	IROMEC	Österreichisches Forschungszentrum Seibersdorf	Gernot	Kronreif
IST	Intercultural learning campus	iCamp	Universität für Bodenkultur Wien - Zentrum für Soziale Innovation	Barbara	Kieslinger
IST	Vision Technologies and Intelligent Maps for Mobile Attentive Interfaces in Urban Scenarios	MOBVIS	Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH	Lucas	Paletta
IST	Media monitoring and multimodal analysis for time critical decisions	DIRECT-INFO	Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH	Herwig	Rehatschek
IST	Methodology and tools infrastructure for the creation of knowledge units	METOKIS	Salzburg Research Forschungsgesellschaft mbH	Wernher	Behrendt
IST	Mobile Game Based Learning	mGBL	evolaris Privatstiftung - eBusiness Competence Center	Hans Joerg	Peyha
IST	Modular Versatile Mobility Enhancement Technology	MOVEMENT	Technische Universität Wien	Wolfgang L.	Zagler
IST	Monitoring and Measurement Cluster	MOME	Salzburg Research Forschungsgesellschaft mbH	Ulrich	Hofmann
IST	Multiple-Access Space-Time Coding Testbed	MASCOT	ftw. Forschungszentrum Telekommunikation Wien Betriebs-GmbH	Christoph	Mecklenbräucker
IST	Open Trusted Computing	Open_TC	Technikon Forschungs- und Planungsgesellschaft mbH	Klaus-Michael	Koch
IST	Realizing the semantic web	KNOWLEDGE WEB	Universität Innsbruck	Dieter	Fensel
IST	Responsive Artificial Situated Cognitive Agents Living and Learning on the Internet	RASCALLI	Universität Wien - Österreichisches Forschungsinstitut für Artificial Intelligence der Österreichischen Studiengesellschaft für Kybernetik	Brigitte	Krenn
IST	SANY - Sensors Anywhere	SANY	Österreichisches Forschungszentrum Seibersdorf	Denis	Havlik

Programm	Projekttitel	Acronym	Organisationsname	Vorname	Nachname
IST	Scanning the Potentialities for Future ICT Research Collaboration between China and the European Union	SPICE	EUTEMA Dr. Prem KEG	Erich	Prem
IST	Semantic Audiovisual Entertainment Reusable Objects	SALERO	Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH	Georg	Thallinger
IST	Side Channel Analysis Resistant Design Flow	SCARD	Technikon Forschungs- und Planungsgesellschaft mbH	Klaus-Michael	Koch
IST	Smart Embedded Network of Sensing Entities	SENSE	Österreichisches Forschungszentrum Seibersdorf	Wolfgang	Herzner
IST	Structuring the European Research Area within Quantum Information Science and Technology	ERA-Pilot QIST	Österreichisches Forschungszentrum Seibersdorf	Christian	Monyk
IST	Top Amplifier Research Groups in a European Team	TARGET	ftw. Forschungszentrum Telekommunikation Wien Betriebs-GmbH	Markus	Kommenda
IST	Triple Space Communication	TripCom	Universität Innsbruck	Dieter	Fensel
LIFESCIHEALTH	Alzheimer's disease-treatment targeting truncated A β 40/42 by active immunisation	MimoVax	AFFIRIS Forschungs- und Entwicklungs GmbH	Frank	Mattner
LIFESCIHEALTH	Breath-gas analysis for molecular-oriented detection of minimal diseases	BAMOD	Medizinische Universität Innsbruck	Anton	Amann
LIFESCIHEALTH	Conference on European Research on Ageing: "Ageing research in immunology: The impact of genomics"	ARIG	Österreichische Akademie der Wissenschaften	Beatrix	Grubeck-Loebenstein
LIFESCIHEALTH	Development of a combined Influenza/SARS vaccine	SARS/FLU VACCINE	Greenhills Biotechnology Research Development Trade GmbH	Thomas	Muster
LIFESCIHEALTH	Development of a new vaccine against hiv: virosomes incorporating hiv proteins	HIV Virosomes	Polymun Scientific Immunbiologische Forschung GmbH	Gabriela	Stiegler
LIFESCIHEALTH	Epigenetic plasticity of the genome	THE EPIGENOME	Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie	Thomas	Jenuwein
LIFESCIHEALTH	European Conference on Aging	ECONAG	Österreichische Akademie der Wissenschaften	Pidder	Jansen-Dürr
LIFESCIHEALTH	European Institute for Biomedical Imaging Research	EIBIR	EIBIR Gemeinnützige GmbH zur Förderung der Erforschung der biomedizinischen Bildgebung	Monika	Hierath
LIFESCIHEALTH	European Network for research on alternating hemiplegia in childhood for promoting SMEs integration	ENRAH for SMEs	ENRAH European Network for Research on Alternating Hemiplegia in Childhood	Tsvetana	Schyns-Lyharska
LIFESCIHEALTH	Identification, development and validation of novel therapeutics targeting programmed cell death in tumors	GROWTHSTOP	Medizinische Universität Innsbruck	Lukas	Huber
LIFESCIHEALTH	Integrated project to decipher the biological function of peroxisomes in health and disease	PEROXISOMES	Medizinische Universität Wien	Johannes	Berger
LIFESCIHEALTH	Intellectual Property Rights and Assets Management Course	IPRAM	CAST Center for Academic Spin-offs Tyrol Gründungszentrum - GmbH	Ludwig	Weiss
LIFESCIHEALTH	Live attenuated replication-defective influenza vaccine	FLUVACC	Greenhills Biotechnology Research Development Trade GmbH	Franz	Kalthuber
LIFESCIHEALTH	Medical Competence Network South East	MedCompNet	Medizinische Universität Graz	Carolin	Auer
LIFESCIHEALTH	Modulation of the recruitment of vessels and immune cells by malignant tumors: Targeting of tumor vessels and triggering of anti-tumor defense mechanisms	Anti-tumor targeting	Medizinische Universität Wien	Erhard	Hofer
LIFESCIHEALTH	Non-coding RNAs in bacterial pathogenicity	BACRNAs	Universität Wien	Renee	Schröder
LIFESCIHEALTH	Novel prevention and treatment possibilities for Otitis Media through the comprehensive identification of antigenic proteins	OMVac	INTERCELL AG	Andreas	Meinke
LIFESCIHEALTH	Nuclear Envelope-linked Rare Human Diseases: From Molecular Pathophysiology towards Clinical Applications	EURO-Laminopathies	Medizinische Universität Wien	Roland	Foisner
LIFESCIHEALTH	Ovarian Cancer - Diagnosing a Silent Killer	OVCAD	Medizinische Universität Wien	Robert	Zeillinger
LIFESCIHEALTH	Parallel optimization of new technologies for post-genomics drug discovery	PONT	ORIDIS BIOMED Forschungs- und Entwicklungs GmbH	Charles	Buck
LIFESCIHEALTH	Regulation of mitosis by phosphorylation - A combined functional genomics, proteomics and chemical biology approach	MITOCHECK	Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie	Jan-Michael	Peters

Programm	Projekttitel	Acronym	Organisationsname	Vorname	Nachname
LIFESCIHEALTH	Supporting SME-academia collaboration in the area of biomedical research in FP7 through efficient matching facilities and tailor-made information with special focus on NMS and ACC	SMES GO HEALTH	FFG Europäische und Internationale Programme	Birgit	Steinger
LIFESCIHEALTH	X-linked Adrenoleukodystrophy (X-ALD): pathogenesis, animal models and therapy	X-ALD	Medizinische Universität Wien	Johannes	Berger
MOBILITY	Advanced and New Simulation Methods in Vehicle Vibro-acoustics - Scientific Analysis, Experimental Verification and Development of Methodologies for the Industrial Application.	SIM-VIA 2	Gesellschaft für Akustikforschung mbH	Hans Herwig	Priebsch
MOBILITY	Advanced Methods and Tools for Handling and Assembly in Microtechnology	ASSEMIC	Technische Universität Wien	Werner	Brenner
MOBILITY	Advanced Solid-State Photonics 2005	ASSP	Technische Universität Wien	Irina T.	Sorokina
MOBILITY	Characterisation of wear mechanisms and surface functionalities with regard to life time prediction and quality criteria - from micro to the nano range	WEMESURF	AC2T research GmbH	Friedrich	Franek
MOBILITY	Differential Equations with Applications in Science and ENG-ITineering	DEASE	WPI Wolfgang Pauli Institute Vienna	Norbert J.	Mauser
MOBILITY	European Virtual Anthropology Network	EVAN	Universität Wien	Gerhard	Weber
MOBILITY	Evaluation of Sustainability: European Conferences and Training Courses "EASY-ECO 2005 - 2007"	EASY-ECO 2005-2007	Wirtschaftsuniversität Wien	Ursula	Kopp
MOBILITY	Evaluation of Sustainability: European Conferences and Training Courses "EASY-ECO 2008-2010"	EASY-ECO 2008-2010	Wirtschaftsuniversität Wien	Ursula	Kopp
MOBILITY	Face-To-Face: Connecting Distance and Proximity	FACE-TO-FACE	Universität Wien	Thomas	Fillitz
MOBILITY	Fisheries-Induced Adaptive Changes in Exploited Stocks	FishACE	IIASA Internationales Institut für angewandte Systemanalyse	Ulf	Dieckmann
MOBILITY	Mathematical Modeling of Human Physiological Systems with Biomedical Applications	Biomathtech 07-10	Universität Graz	Franz	Kappel
MOBILITY	Natural Killer Cell-Mediated Anti-Viral and Anti Tumor Defense and Therapy: Integrated research training in molecular medicine, bioinformatics and issues of biotech patents and SME business	NK defense + therapy	Medizinische Universität Wien	Erhard	Hofer
MOBILITY	On-chip cell handling and analysis	CELLCHECK	Technische Universität Wien	Michiel	Vellekoop
MOBILITY	Priority European Programme in Advanced Regional Economics	PREPARE	Wirtschaftsuniversität Wien	Gunther	Maier
MOBILITY	Protein Biochip Array Technology for Diagnosis of Alzheimer's disease in Blood Platelets	Platelet-Chip	Medizinische Universität Wien	Maria	Zellner
MOBILITY	Research Training in Functional Genomics and Molecular Medicine	IMBA PhD Programme	Österreichische Akademie der Wissenschaften	Jürgen	Knoblich
MOBILITY	Single molecule dynamics of stress signalling components studied with the ultra-sensitive fluorescence microscope Cytoscout for drug screening	SIMODSS	Upper Austrian Research GmbH	Max	Sonnleitner
MOBILITY	Tangible Knowledge Exhibition	TAKEKX	Technische Universität Graz	Klaus	Tochtermann
MOBILITY	The re-invention of sainfoin: an example of a novel resource for sustainable agriculture	HEALTHYHAY	Technische Universität Wien	Karl	Stich
NEST	Chiral Dichroism in the Transmission Electron Microscope	CHIRALTEM	Technische Universität Wien	Peter	Schattschneider
NEST	Evolution, development and intentional control of imitation	EDICI	Universität Wien	Ludwig	Huber
NEST	Identification and Assessment of Promising Emerging Technological Fields in Europe	PROM-TECH	Österreichisches Forschungszentrum Seibersdorf	Ronald	Bieber
NEST	Imaging with Neutral Atoms	INA	Technische Universität Graz	Bodil	Holst
NEST	Measuring the feelings and expectations associated with texture	SynTex	Profactor Produktionsforschungs GmbH	Christian	Eitzinger
NEST	Network Models, Governance and R&D collaboration networks	NEMO	Österreichisches Forschungszentrum Seibersdorf	Thomas	Roediger-Schluga
NEST	Safety and Ethical Aspects of Synthetic Biology	SYN-BIOSAFE	IDC Organisation für Internationalen Dialog und Konfliktmanagement	Markus	Schmidt

Programm	Projekttitle	Acronym	Organisationsname	Vorname	Nachname
NMP	Aerocellulose and its carbon counterparts - porous, multifunctional nanomaterials from renewable resources	AEROCELL	Lenzing AG	Hedda	Weber
NMP	Charged Particle Nanotech	CHARPAN	IMS Ionen Mikrofabrikations Systeme	Elmar	Platzgummer
NMP	Dlagnostic NANotech and MICrotech Sensors	DINAMICS	Lambda Labor für molekularbiologische DNA-Analysen GmbH	Christian	Mittermayr
NMP	Holistic Implementation of European thermal treated hard wood in the sector of construction industry and noise protection by sustainable, knowledge-based and value added products.	HOLIWOOD	Profactor Produktionsforschungs GmbH	Rainer	Schöftner
NMP	Improvement of Industrial Production Integrating Macro-, Micro- and Nanotechnologies for More Flexible and Efficient Manufacturing	IPMMAN	Österreichisches Forschungszentrum Seibersdorf	Ana	Almansa
NMP	Ionic Liquid based Lithium Batteries	ILLIBATT	Technische Universität Graz	Martin	Winter
NMP	Safety Assessment and Lifetime Management of Industrial Piping Systems	SAFE PIPES	VCE Fritsch-Chiari Bauträger / VCE Holding	Helmut	Wenzel
NMP	Technology innovation in underground construction	TUNCONSTRUCT	Technische Universität Graz	Gernot	Beer
NMP-IST	Dynamically Reconfigurable Quality Control for Manufacturing and Production Processes Using Learning Machine Vision	DynaVis	Profactor Produktionsforschungs GmbH	Christian	Eitzinger
NMP-IST	International Structural Assessment Monitoring and Control	I-SAMCO	VCE Holding GmbH	Helmut	Wenzel
NMP-IST	Radical Innovation Maskless Nanolithography	RIMANA	IMS Nanofabrication AG	Gerhard	Gross
SCS	Advanced Training for Women in Scientific research	ADVANCE	Donau-Universität Krems	Karin	Siebenhandl
SCS	Challenges of Biomedicine - Socio-cultural contexts, European governance and Bioethics	COB	Universität Wien	Ulrike	Felt
SCS	Cinema and Science	CISCI	Technische Universität Wien	Heinz	Oberhammer
SCS	Developments of European Science	WONDERS	Euscea European Science Events Association	Peter	Rebernik
SCS	European Children's Future University Network - www.universiYOU.net	ECFUN	Universität Wien	Karoline	Iber
SCS	Form - it "Take part in research"	Form-It	Österreichisches Ökologie-Institut für angewandte Umweltforschung	Markus	Meissner
SCS	Participatory Communication Activities on E-Learning	PARCEL	Wissenschaftsladen Wien / Science Shop Vienna	Michael	Straehele
SCS	Plant Science Gardens: Plant Science Education for Primary Schools in European Botanic Gardens	PlasciGardens	Universität Innsbruck	Suzanne	Kapelari
SCS	Promotion of Migrants in Science Education	PROMISE	Europäisches Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte und Demokratie	Klaus	Starl
SME	Cameras as MultiFunctional Sensors for Automated Processes	MULTISENS	Profactor Produktionsforschungs GmbH	Christian	Eitzinger
SME	Concrete Railtrack Panels for Tunnel Safety	CORPTUS	Risk Assessment International RAI-AUSTRIA	Alexius	Vogel
SME	Development and implementation of a cost effective adsorption refrigeration system utilising high temperature solar compound rabolic collectors	SOCOLD	Profactor Produktionsforschungs GmbH	Johann	Bergmair
SME	Development of a Biogas Reformer for Production of Hydrogen for PEM Fuel Cells	BIO-HYDROGEN	Profactor Produktionsforschungs GmbH	Johann	Bergmair
SME	Development of a chemical-free water treatment system through integrating UV-C, ultra sound and fibre filters	CHEM-FREE	Universität für Bodenkultur Wien	Günther	Langergraber
SME	Development of a prophylactic vaccine and diagnostic markers to prevent and diagnose Lyme Borreliosis specific to Europe and North America	BOVAC	INTERCELL AG	Andreas	Meinke
SME	Development of gravel turf consisting of recycled construction materials as an economical and ecological method for permeable and absorptive surface consolidation most suitable for parking areas.	Green Concrete	Universität für Bodenkultur Wien	Florin	Florineth
SME	Development of influenza delNS1 virus as a vector for foreign antigens	CHIMERIC VACCINES	Greenhills Biotechnology Research Development Trade GmbH	Joachim	Seipelt
SME	Ecological and economical machining of magnesium based hybrid materials	ECOHYB	Profactor Produktionsforschungs GmbH	Franz	Obermair
SME	Economical and Ecological High Quality Painting at Highly Scalable Batch Sizes	Eco2Painter	Profactor Produktionsforschungs GmbH	Christof	Eberst

Programm	Projekttitel	Acronym	Organisationsname	Vorname	Nachname
SME	French paradox - red wine extract food additives	PARADOX	GAT-Formulation Chemistry GmbH	Barbara	Gimeno
SME	In Process Control with Optical Coherence Tomography	IPC-OCT	Upper Austrian Research GmbH	David	Stifter
SME	Innovation of Noise Barriers: Improved Noise Abatement for Motorways and Railway Tracks	CALM TRACKS & ROUTES	CALMA-TEC Lärmschutzsysteme GmbH	Ursula	Brunbauer
SME	Innovative production of high quality indoor earth plaster by adding cattail fibre	PLASTER+	Natur & Lehm Lehmbaustoffe GmbH	Roland	Meingast
SME	Liquid crystal display re-use and recycling	ReLCD	Ecotronics Eco-efficient Electronics and Services GmbH	Reinhard	Knoth
SME	Nanoimprint Lithography for Novel 2- and 3- dimensional Nanostructures	3DNANOPRINT	Profactor Produktionsforschungs GmbH	Michael	Mühlberger
SME	Novel innovative doubled haploid technology for ornamental and medicinal plant breeding	HAPLOTECH	Universität Wien	Alisher	Touraev
SME	Integrated Wastewater Treatment Process using Mesh Filter Modules for Direct Activated Sludge Separation	MESH	Universität für Bodenkultur	Martin	Mayer
SME	EFFICIENT REMOVAL and RECYCLING of NITROGEN from ORGANIC WASTE as FERTILISER	NIREC	Universität für Bodenkultur	Werner	Fuchs
SME	MOveable Bearings Innovation Launch in enlarged Europe	MOBILE	VCE HOLDING GMBH	Helmut	Wenzel
SPACE	Interferometric Evaluation of Glacier Rheology and Alterations	INTEGRAL	Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH	Aleksey	Sharov
SSP	Adaption of Agriculture in European Regions at Environmental Risk Under Climate Change	ADAGIO	Universität für Bodenkultur Wien	Josef	Eitzinger
SSP	Greenhouse Gas and Air Pollution Interactions and Synergies	GAINS-ASIA	IIASA Internationales Institut für angewandte Systemanalyse	Markus	Amann
SSP	Improvement and spatial extension of the European Fish Index	EFI+	Universität für Bodenkultur Wien	Stefan	Schmutz
SSP	Improving the Implementation of Environmental Impact Assessment	(IMP) ³	ÖIR Österreichisches Institut für Raumplanung	Erich	Dallhammer
SSP	Integrated Sink Enhancement Assessment	INSEA	IIASA Internationales Institut für angewandte Systemanalyse	Michael	Obersteiner
SSP	New Modes of Governance for Sustainable Forestry in Europe	GoFOR	Universität für Bodenkultur Wien - Zentrum für Soziale Innovation	Karl	Hogl
SSP	Safe Management of Mining Waste and Waste Facilities	SAFEMANMIN	BIUTECH Biotechnologie- und Umwelttechnologie F & E Gesellschaft m.b.H.	Mihaela	Frincu
SSP	Scanning Policy Scenarios for the Transition to Sustainable Economic Structures	TranSust.Scan	WIFO Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung	Stefan	Schleicher
SSP	The acquisition of nationality in EU Member states: rules, practices and quantitative developments	NATAC	Österreichische Akademie der Wissenschaften	Rainer	Bauböck
SSP	Types of interaction between Economy, Rural Society, Environment and Agricultural activities in European regions	TERESA	ÖIR Österreichisches Institut für Raumplanung	Erich	Dallhammer
TRANSPORT	Advanced Noise Reduction Systems	CALM II	AVL List GmbH	Josef	Affenzeller
TRANSPORT	European road transport research advisory council european road transport 2020 a vision and strategic research agenda	ERTRAC	AVL List GmbH	Josef	Affenzeller
TRANSPORT	Europe-wide multi-modal on-trip traffic information	eMOTION	Österreichische Autobahnen- und Schnellstraßen-AG - ASFINAG Maut Service GmbH	Rene	Moser
TRANSPORT	Fast Transshipment Equipment And Novel Methods For Railcargo In Europe	FastRCargo	CargoTechnologies GmbH	Hans	Unselde
TRANSPORT	PARAMOUNT - Large Scale Dissemination for Clean Urban Transport	PARAMOUNT	AMOR Forschungsgesellschaft Mobilität	Robert	Pressl
TRANSPORT	Quieter Surface Transport in Urban Areas	SILENCE	AVL List GmbH	Franz	Brandl
TRANSPORT	SUCCESS- Successful Travel Awareness Campaigns and Mobility Management Strategies	MAX (früher: SUCCESS)	AMOR Forschungsgesellschaft Mobilität	Astrid	Wilhelm
TRANSPORT	Technology Platform For European Road Transport Research	ERTRAC II	AVL List GmbH	Josef	Affenzeller

The background features a collection of organic, hand-drawn shapes in light grey and red. A large, central grey shape resembles a stylized map of Austria. It is surrounded by various other grey shapes, including ovals and irregular blobs. On the right side, there are several red ovals, one of which is filled with a solid red color.

Österreichische
Forschungsförderungsgesellschaft mbH
Sensengasse 1
1090 Wien

Tel +43 (0)5 77 55 - 0
Fax +43 (0)5 77 55 - 97900
www.ffg.at
office@ffg.at